

Generation Einsamkeit



S.24

Schule macht depressiv



S.22

Superlampe in deToilet





Impressum Oktober 2022



SCHULLEBEN

Wir sind die Lampe	S.2
Impressum	S.3
Schulleitungsseite	S.4
Die Ehemaligenseite	S.5
Mottowoche des Schulsprecherteams	S.6
Tag der offenen Tür 2023	S.7
Marion Hilario nicht mehr an der JLS	S.8
Lampe in der Jury des nationalen Wettbewerbs	S.9
Paintbuswettbewerb Preis an JLS	S.10
Umwelttag 23	S.12
Das Bienenprojekt	S.13
Die Lateiner in Trier	S.14
Erasmus Projekt in Auschwitz	S.15
Großes Graffiti Projekt in Eidelstedt	S.16

JLS REGIONAL

Kein Recht auf eigene Fakten	S.18
Cancel Cancel Culture	S.20
Silikon rein, Silikon raus, Schönheitstrends	S.21
Immer mehr Schüllys sind depressiv	S.22
Generation Einsamkeit	S.24
Ersetzt KI Zeichner?	S.26
Modedesign im Kunstunterricht	S.27
Kunstprojekt	S.28
Theater: Herr der Fliegen	S.29
Der Gipfel der Ungerechtigkeit, eine Anklage	S.30
Ich hoffe, ich bin kein Rassist, Satire?	S.31
Ausflug der IVK	S.31
Migrationsgeschichten	S.32
FSW für mehr Fairness	S.33
Der Theatertag	S.34
Mein Traum, Gewinnertext Schreibwettbewerb	S.35

HOCHKULTUR

Grandpa's Challenge	S.36
Fieses Verbrechen, Satire	S.37
Love Bomb	S.38
Superlampe Comic	S.40
Rückkehr der Sofaritter	S.42
Comicstrips	S.43
Der JLS Beichtstuhl/ Ein Rätsel	S.44
Kraut und Rüben	S.45
Wortsuchrätsel	S.46
Das pfellahlossäh Lampäredtsäl	S.47

Auch dieses Jahr treten wir an, um unseren Titel als beste Schülerzeitung Hamburg (Stadtteilschulen) zu verteidigen. Das Cover, gezeichnet von unserem drittbesten Zeichner nach Nujan und DALL E, Sarantis. Dieses Jahr versuchen wir mal wieder etwas neues, indem wir unsere einzelnen Rubriken farblich codierten, was einstimmig vom Chefredakteur entschieden wurde. Auch dieses Jahr war Gendern ein Thema, das angegangen werden musste. So entschieden wir uns einheitlich uneinheitlich zu gendern. So liest man Schüllys, Lehrlys, Bundeskanzlerlys heute noch in der Lampe und in den Mitteilungen der Schulleitung.

Fahim

Redaktion

Fahim Shirdel	13E
Sarantis Kinteroglou	10C
Pia Pellner	11K
Edris Ebrahimi	13G
Klara Prolejko	11G
Meysa Bayoudh	11K
Anna Shilik	10A
Soley Lucas	10D
Vivien Erdmann	7A
Anna Benkel	6

Unter Mithilfe von

Nujan Amin	17K
Jan Havemann	16E
Melissa Mohssen	10H
Alex Romanova	10G
Dean Parakenings	13E
Julien Awe	10G

V.i.S.d.P.

Sven Neuwerk L

Druck

WirmachenDruck GmbH

Auflage

1500 Stück



WirmachenDruck.de
Sie sparen, wir drucken!

Die Schulleitungsseite



liebe Schulgemeinschaft, seit acht Wochen läuft die Schule wieder. Wir freuen uns, dass ihr alle gut aus den Ferien zurück seid und wir mit dem Unterricht beginnen können. Diese seht ihr vermutlich nicht als den größten „Vorteil“. Ihr seid wieder mit Freunden und Freundinnen zusammen, trifft euch regelmäßig und verbringt die Pausen miteinander. Ihr macht wieder gemeinsam Musik, tanzt, klettert, spielt Tischtennis oder hängt einfach zusammen ab. Die Schule ist einfach ein Treffpunkt für viele Menschen.

Aber dort, wo viele Menschen zusammen sind, bedarf es Regeln und eines gemeinsamen Umgangs, damit es für alle eine gute Zeit ist. Immanuel Kant hat einmal gesagt: "Die Freiheit des Einzelnen endet dort, wo die Freiheit des Anderen beginnt." Der Satz ist kurz, doch die Aussage bringt die Grundlage unseres Zusammenseins auf den Punkt. Ich übersetze ihn einmal in ein paar kleine Situationen: „Ich darf nur so laut sein, bis jemand es als zu laut empfindet“. „Ich darf Fußball spielen, doch nur so, dass ich niemanden schädige“. „Ich darf viele Dinge sagen, doch niemanden damit beleidigen, ärgern oder schlecht über ihn / sie reden!“ Diese Serie ließe sich unendlich fortsetzen. Vielleicht nutzt ihr einmal die OZ dazu und sammelt weitere Beispiele. Die Aussage versteht jeder. Sie lässt sich ja auch schnell umdrehen: „Wie wäre das, wenn es dir passieren würde, wenn jemand deine Freiheit einschränkt?“. Ich wünsche mir, dass ihr alle euer Verhalten einmal in dieser Art überprüft: „Wie wäre es, wenn mir das passieren würde?“ – vielleicht würden wir dann irgendwann die Streitschlichter gar nicht benötigen? Vielleicht wäre es auf dem Schulhof so, dass wirklich jeder sich hier ganz

wohl fühlen würde. Und ich übertrage es einmal auf die Toiletten: „Jeder darf die Toiletten gerne benutzen, muss sie aber so verlassen, dass jede/r andere sie in gleicher Weise gerne benutzen möchte und kann.“ Ich würde mich freuen, wenn ihr einmal so über euch und euer Handeln nachdenkt.

Zurück zum Schuljahr. Es ist nicht zu übersehen, dass die Dreifach-Sporthalle, die „Annedore-Leber-Halle“ nun endlich saniert wird. Auf dem Platz daneben entsteht unsere dritte Sporthalle. Das bedeutet, dass ihr für euren Sportunterricht teils weite Wege in Kauf nehmen müsst und so manche genutzte Sporthalle toll ist, die andere vielleicht nur so „semigut“ für den Sportunterricht geeignet ist. Das alles lässt sich sicher für ein bis zwei Jahre aushalten, wenn man immer vor Augen hat, dass wir dann wirklich schicke neue Sportanlagen haben werden. Und an dieser Stelle noch einmal der Hinweis: sollte jemand die Fahrkarte zum Sport nicht bezahlen können, so möge er oder sie sich bitte den Klassenlehrer:innen anvertrauen. Vielleicht finden wir da Möglichkeiten.

Und dann steht dieses Jahr noch eine Schulinspektion an. Dazu kommen mehrere Prüfer und Prüferinnen in die Schule, führen Interviews mit einigen Schülern, Eltern, Lehrern und der Schulleitung und besuchen natürlich auch den Unterricht. Dazu gibt es eine Fragebogenaktion, damit möglichst viele ihren Eindruck vom

Lernen und Leben an der Julius-Leber-Schule abgeben können. Die Ergebnisse der Besuche, Gespräche und Fragebögen werden dann zusammengefasst und als Ergebnis am 6.12. der Schulgemeinschaft vorgestellt. So werden wir erfahren, wie an Julius-Leber-Schule gelernt und miteinander gelebt wird. Für mich ist das ein besonderer Tag, denn die Schulinspektion stellt der Schule ein Zeugnis aus. Und das kennt ihr alle von eurer Zeugnisausgabe: auch dann erhaltet ihr euer Zeugnis mit der Bewertung eurer Arbeit in dem Halbjahr oder in dem Schuljahr.

Und als letzten Punkt möchte ich euch über die Entwicklung des Schulhofs informieren: Ihr hattet zahlreich an der Umfrage teilgenommen und wartet nun sicherlich darauf, was passiert. Eure Vorschläge sind in einen Plan eingearbeitet worden und nun muss (und wird) die Behörde Geld bereitstellen, damit das umgesetzt werden kann. Ich bin guter Hoffnung, dass das noch in diesem Jahr beginnen wird. So ist zumindest mein Eindruck, als ich in der Behörde darüber sprach. Immer optimistisch bleiben.

Optimismus hoffe ich auch für euch, für das Lernen und für eure Leistungen im nun anstehenden Schuljahr. Lasst uns zusammen eine gute Zeit haben.

Euer Schulleiter
Peter Bulicke



Ehemaligenseite

Nach der langen Corona-Zeit fand am 10. Februar 2023 wieder eine Mitgliederversammlung statt. Eröffnet wurde sie mit einem „Toten-Gedenken“: In der Zwischenzeit verstarben die Mitglieder Klaus Tobel (Gründungsmitglied, langjähriges Schulleitungsmitglied als Didaktischer Leiter und Schulleiter), Ernst Otto (langjähriger Abteilungsleiter Unterstufe) und Kai Metelmann (Gründungsmitglied) sowie Edgar Mebus (Gründungsmitglied und langjähriges Mitglied der Schulleitung als Abteilungsleiter Sek I und Sek II).



Nach dem Bericht des Vorstandes und den einstimmigen Entlastungen standen Neuwahlen an: Vorweg ging der Dank an André Godo für Jahrzehnte geleisteten Einsatz als Kassenwart. Dank ging dann postwendend an Carsten Kurt, der sich bereit erklärte das Amt zu übernehmen. Alle „alten“ Vorstandsmitglieder wurden jeweils einstimmig mit einer Enthaltung wieder gewählt. Als weitere Beisitzerin wurde Eva Reiter geb. Fläschner in den Vorstand berufen. Als Kassenprüfer fungieren zukünftig Heiko Glienke und Andre Godo, Beschlüsse wurden außer der Terminierung von Weihnachtsfußballturnier am 15. Dezember 2023 (wird ausfallen, weil die Annedore-Leber-Halle nicht zur Verfügung steht.)

Mitgliederversammlung am 09. Februar 2024

25jähriges Abi-Jubiläum am 01. Juni 2024
40-jähriges Abi-Jubiläum am 08. Juni 2024

Sommerfest am 07. September 2024

Berichte:

Abi1998

Seit dem Jahr 2000 treffen sich jährlich im Sommer ehemalige Schülerinnen und Schüler der J.L.S., um bestimmte Jubiläen zu feiern. Angefangen hat es damals mit dem ersten Abi-Jahrgang vom Jahre 1975, eine sehr übersichtli-



che Gruppe, die demnächst ihr 50. Jubiläum feiern dürfte.

In diesem Jahr am 3. Juni trafen sich 30 Ehemalige des Abi-Jahrgangs 1998 in der Schule, um alte Geschichten aufzufrischen und die neuesten Lebensentwicklungen zu besprechen. Bei Kaffee und Kuchen gab es eine Menge zu erzählen. Schulleiter Peter Bulicke erzählte kurzweilig über die neuesten Entwicklungen an der Schule und führte die Gäste in altbekannte und neu zu entdeckende Räumlichkeiten.

Anschließend fuhren alle zum Hotel Zeppelin in der Frohmestraße, um ein vorzügliches mediterranes Büffet zu genießen. Es war ein sehr gelungenes Event, das, wenn man den Berichten glaubt, auch anderswo bis weit in die Nacht andauerte.

Martin Hall



Am 10. Juni 2023 gegen 15:30 Uhr rief mir jemand zu: „Freitags, 7:10 Uhr“. Es war eine Ex-Schülerin, die zur Feier des 40jährigen Abi-Jubiläums in der Julius-

Leber-Schule anwesend war. Der bewährte Ablauf der Veranstaltung begann mit einer Schulführung durch die stellvertretende Schulleiterin Lotta Hoffmann, die die „Alten“ beeindruckt von der Entwicklung der „alten“ Schule hinterließ. Und endete auch an diesem Wochenende im „Zeppelin“:

„Abi-Gruß und danke:... Für den jls rundgang, kaffeezeit dort, und anschließendem buffet im zeppelin. Ich fands klasse und bin immer noch beerauscht von den vielen beegnungen und gesprächen! Ist ein 50-jähriges abi 1983 geplant?? 🍷🍷🍷 alles li...“ schreibt eine Teilnehmerin B.B.

„Es hat einen großen Spaß gemacht in den Erinnerungen zu baden und in den vielen Gesprächen, am Leben der Mitschüler teilnehmen zu können. Mir schwirren jetzt noch viele Gesprächsfetzen durch den Kopf...was für bunte Geschichten!“ B.P.

„hallo habe ich irgendwas versäumt auf dem treffen, weil keiner so genau erzählte was er /sie beruflich macht...war das verboten oder soooo??? Lg“

Es gab offensichtlich Wichtigeres zu erzählen!

Das Sommerfest 2023 wurde in sehr kleinem Rahmen mit einem Kegelturnier veranstaltet. Für 2024 ist der Vorstand für Vorschläge dankbar.

Friedrich Rabe



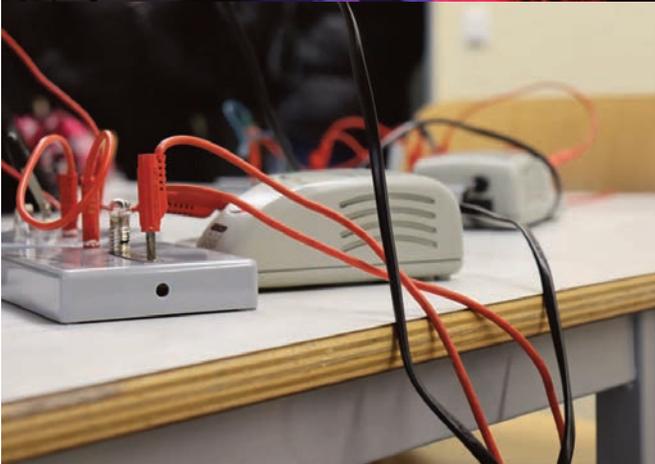
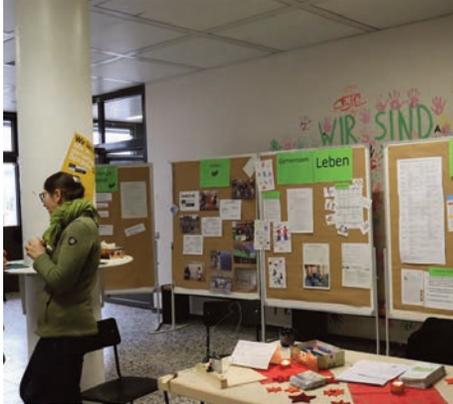
Mottowoche

Die SV Smash hatte für die komplette Schule eine Mottowoche geplant. Themen waren Pyjama, Strange Style, Mafia und schließlich Halloween. Die Mottowoche kam sehr gut bei den Jüngeren an. Auch mehrere Lehrkräfte gaben positive Rückmeldungen. In der ersten großen Pause gab es immer Programm in der Pausenhalle. Am ersten Tag war es in der Pausenhalle noch sehr chaotisch, trotzdem hat es sehr viel Spaß gemacht. Es gab Breakdance Duelle, Halai, einen kurdischen Hochzeitstanz, den ihr hier rechts auf dem Bild sehen könnt und andere Tänze und immer gute Stimmung. Aktive Pause halt.



Die Tür wieder aufgemacht

Hier sehen Sie Impressionen vom Tag der offenen Tür, der nach gefühlten Jahren mal wieder im Real Life stattgefunden hat, vor Ort und zum Anfassen. Mit echten Menschen, in der Schule, kaum digital at all.



Fotos: Deam

Marion Hilario

„Na mein Spatz, was ist denn mit dir passiert?“ So wurde manches schniefende Kind herzlich begrüßt, wenn es von Freundinnen oder Freunden ins Büro geleitet worden war. Seit mehr als 26 Jahren kamen diese warmherzigen, tröstenden Worte von Marion Hilario. Für alle verunfallte Schülerinnen und Schüler war sie das Gesicht der JLS, erste Ansprechpartnerin, wesentlich wichtiger jedenfalls als die Schulleitung. „Geh mal zu Frau Hilario“ pflegten Lehrer*innen zu schluchzenden Kindern zu sagen, wenn sie nicht mehr weiter wussten, wenn sie sich im Bermuda Dreieck von Pädagogik, Psychologie und Medizin verloren glaubten.

„Na mein Spatz, was ist denn mit dir passiert?“ So konnte Marion übrigens auf trostbedürftige Kinder reagieren während sie gleichzeitig einem Boten von Amazon erklärte,

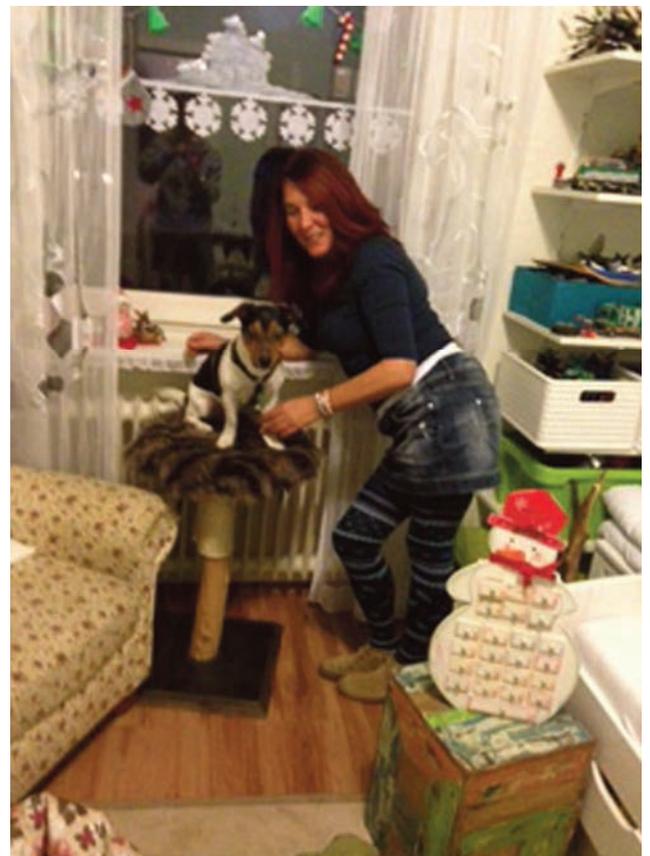
wo genau er sein Paket loswerden könne oder während sie einem bürokratieunbedarften Lehrer Tipps gab, wie man Klassenfahrtgenehmigungsplusabrechnungskompaktanträge ausfüllt. In praktischen Dingen war sie für alle das Gesicht der JLS. Nur echt mit rot gefärbten Haaren, so lange Zeit das unverwechselbare Gesicht der JLS, für die meisten mehr als die Schulleitung.

„Na mein Spatz, was ist denn mit dir passiert?“ Man beachte die Wortwahl. Nicht etwa „Was hast Du gemacht?“. Gleich wurden die kleinen Unglücksrabben oder Unglücksspatzen entlastet, in Marions Worten schwang nie ein erhobener Zeigefinger mit. „Leg dich doch erst mal da hin und dann sehen wir weiter.“ Es war eine Liege mit heilenden Kräften im Büro und von irgendwoher konnten stets Kühlkissen beschafft werden, die gegen ALLES

halfen, garantiert.

Marion Hilario hat aus persönlichen Gründen die JLS ein halbes Jahr früher als geplant verlassen. Von den zwei großen gesellschaftlichen Feierlichkeiten des Jahres 2023, der Krönung von König Charles III in London und der Verabschiedung von Marion Hilario an der JLS bleibt also nur ersteres übrig.

Marion Hilario hat bis heute 26 Jahre ihre Liebe den SchülerInnen geschenkt, jetzt gibt sie die an verlassene Tiere weiter.



In der Jury

Der Wettbewerb für Schülerzeitungen bundesweit hat stattgefunden. Die ausgezeichnetsten Schülerzeitungen kämpften innerhalb ihrer Schulform um die Erlaubnis sich dieses Jahr „DIE beste Schülerzeitung Deutschlands“ nennen zu dürfen.

Nein, wir waren keine Teilnehmer. Und ihr fragt euch sicherlich, warum unsere tolle Lampe nicht teilgenommen hat. Darauf gibt es eine simple Antwort. Wir sind uns so siegessicher, dass wir dieses Jahr erstmal anderen eine Chance geben wollten. Damit der Wettbewerb auch fair bleibt. Das oder wir sind knapp an der Qualifikation vorbei gelaufen. Sucht euch eure Wahrheit aus.

Wie man es auch dreht, wurden wir eingeladen im Februar als Jurymitglieder die Schülerzeitungen zu bewerten. Be-

deutet also, dass wir eine Runde, die aus befähigten Erwachsenen (Journalist*innen und Beamt*innen aus Bildungsministerien bestand, als das Gegenstück ergänzen sollten -Die unbefähigten Jugendlichen. Da braucht man gar nicht zweimal fragen!

23. Februar. Im Eingangsbereich des Gebäudes, wo das Ereignis stattfand, wurden wir zunächst mit Fahrstuhlmusik begrüßt. So schnell wie mit einem Fahrstuhl ging es auch mit dem Organisatorischen voran. Viele gratis Kekse, Getränke, gruselige tote Tiere im Flur und eine kaputtgemachte Kaffeemaschine (Wir tragen keine Schuld, die war schon vorher so) später haben wir uns in unserer zuvor erwähnten Konstellation zusammengesetzt und sind 8

Schülerzeitungen in unserer Kategorie ausführlich durchgegangen.

Nach einem intensiven Austausch mit vielen Meinungsverschiedenheiten haben wir mit unserer Perspektive als Schüler durchaus die Meinung der Experten beeinflusst und letztlich gemeinsam die entsprechenden Platzierungen gefunden. Und die, wie ich uns nannte ‘‘unbefähigten Jugendlichen’’ stellten sich somit als wichtige Komponente für die Bewertung heraus.

Insgesamt war das für uns eine sehr positive Erfahrung. Von dem respektvollen und wertschätzenden Umgang in der Jury bis hin zu den Blick hinter die Kulissen eines Schülerzeitungswettbewerbs den wir uns ergattern konnten. Wir freuen uns, dass wir dabei sein durften!



Fotos: David Reineke

Paintbus Siegerentwurf von der JLS

Seit 1997 gibt es in einen Wettberb, in dem Kunstkurse von allen möglichen Schulen mit ihren Entwürfen riesige HVV Busse verschönern.

Früher musste die Schulbehörde dem HVV dafür Geld bezahlen, aber jetzt wird die Aktion von ihnen unterstützt. Die besten Entwürfe werden von einer Jury bewertet und die vier allerbesten Entwürfe werden tatsächlich auf den Bussen umgesetzt und diese fahren damit in Hamburg durch die Gegend.

In diesem Jahr sollten alle Entwürfe einen Bezug zu Hamburg haben.

Frau Piepenbrink hat mit ihrem Kunstkurs im damaligen Jahrgang 7 an dem Wettbewerb teilgenommen und Manila Kühne, mittlerweile 8a, hat einen der Hauptgewinne abgeräumt. Ihr seht sie hier in und vor ihrem Bus.

Auch Johanna Martinßen, jetzt 8d, hat es in die engere Auswahl geschafft. Die Lampe gratuliert den dreien ganz herzlich.



Hier sieht man Manila in „ihrem“ Bus und in der Spiegelung auf der Scheibe sieht man schön das Museum der Arbeit, wo die Preisverleihung stattfand.



Auch Johanna, jetzt 8d, hat es mit ihrem Entwurf in die nähere Auswahl geschafft. Er wurde im Museum der Arbeit in Barmbek ausgestellt.



Fotos: Jan

Wir sorgen für den

Durchblick!

NEU
Gläser von
Rodenstock mit
DNEye®
Vermessung

Frohmestraße 16 · Schnelsen
Tel. 040 550 30 31
Mo - Fr 9 - 19 Uhr · Sa 9 - 14 Uhr

www.stehrs-brillenstudio.de



STEHR'S
Brillenstudio



Werde Fan!

Umwelttag 2023

Der Tag, an dem wir uns ein Bewusstsein einflößen, in der nächsten Generation, werden wir am Arsch sein.

Ein Tag, an dem wir versuchen, die Schuld von uns abzuwenden und unser Gewissen zu reinigen.

Es ist cool, dass Herr Xenikos diese Aktion ins Leben rief und es jetzt fest implementiert ist in unserem Jahresplan. Es ist wichtig und richtig, dass wir uns den Tag nehmen und mal eine positive Auswirkung auf das Klima haben, um wiedergutzumachen, dass Oberstufenschülis immer noch von ihren Eltern



Illustration: Anne

zur Schule gefahren werden. Um das zu ermöglichen stand den Klassenlehrers alles offen, es gab Programmempfehlungen von der Schule, beispielsweise das Bienenprojekt, aber so konnten die einzelnen Klassen auch für sich selbst entscheiden, ob sie vielleicht auch an den Elbstrand fahren oder in den Stadtpark.

Brand in Griechenland

In diesen Sommerferien waren meine Familie und ich in Volos in Griechenland. Am 26.7.23 fing ein großer Wald an zu brennen. Man weiß immer noch nicht, warum, aber viele vermuten, dass es durch eine achtlos weggeworfene Zigarette passierte.

Das Feuer breitete sich auf der anderen Seite des Berges aus, der in Nähe des Hauses meiner Oma liegt. Man sah also gar nicht direkt das Feuer, sondern den schwarzen Rauch, der sich rasend schnell über dem Dorf ausbreitete.

Als wir den schwarzen Rauch sahen, rannten wir zu den Nachbarn und fragten nach, ob wir flüchten sollten. In Griechenland gibt es ein Warnsystem, dass automatisch Nachrichten an alle Handys in einer bestimmten Region schickt. Da wir aber deutsche Sim Karten in unseren Handys hatten, bekamen wir die Warnung nicht mit.

Als unsere Nachbarn uns von den Evakuierungsplänen erzählten, rannten wir blitzschnell nach Hause und packten unsere Sachen zusammen. Meine Eltern und ich hatten sowieso viele Sachen in unseren Koffern aufbewahrt, aber meine Oma war in Panik und wusste gar nicht, was sie auf die Schnelle mitnehmen sollte.

Nach nur zehn Minuten hatte ich meinen Hund, meinen Koffer und meinen Rucksack gepackt. Wir fuhren dann los und bemerkten, dass die Straßen sehr voll waren und dass die Polizei einige Wege abgesperrt hatten. Weil es an diesem Tag fast 45 Grad heiß war, drückte ich auf den Knopf, der die Scheiben herunterfuhr. Dabei gab es ein ekelhaftes knirschendes Geräusch, weil der Wagen über und über von Asche bedeckt war.



Es gab viel Stau auf den Straßen, aber wir waren nicht betroffen, denn wir fuhren auf Schleichwegen zum Haus meiner Urgroßmutter, welches außerhalb der Gefahrenzone lag.

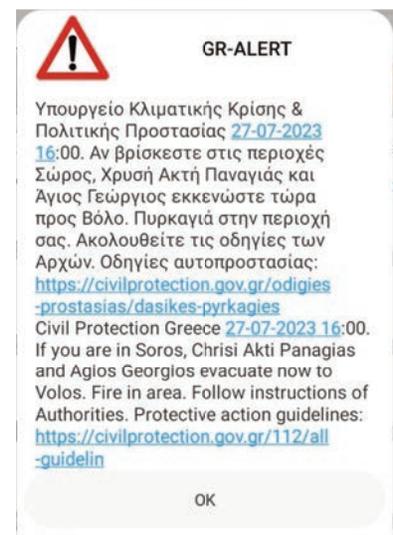
Wir konnten gleich am nächsten Tag in das Haus meiner Oma zurückkehren, das von den Flammen verschont geblieben ist.

Dadurch kann ich mir aber gut vorstellen, wie schlimm es sein muss, wenn man alle seine Sachen, alle Erinnerungen in Form von Fotos verliert und dann nur noch die Bilder auf seinem Handy übrig bleiben.

Das, was ich da erlebt habe, wird leider sehr wahrscheinlich in der Zukunft noch häufiger vorkommen, durch den von Menschen verursachten Klimawandel.

Wir sollten den Klimawandel aktiver bekämpfen, aber Raucher sollten auch aufpassen, dass sie ihr Kippen nicht einfach achtlos in die Gegend werfen und so vielleicht einen Waldbrand auslösen.

Sarantis



Die Warnmeldung für das Handy.

Fleißige Bienchen

Ein Höhepunkt am Umwelttag war das Programm der Bienen A.G. Die Klassen trafen sich vor dem Schulgarten und wurden in zwei Gruppen aufgeteilt. Die erste Gruppe ging mit der Imkerin Frau Upadek zu den Bienenstöcken. Dort haben sie sich die Bienen angeguckt und Honig probiert. Die meisten Schüler*innen haben sich davor die Schutzanzüge angezogen, die ihr hier auf dieser Seite seht.

Es war aber keine Pflicht, sich die Sachen überzuziehen. Ich habe es zum Beispiel nicht gemacht, weil ich weiß, wie Bienen ticken. Ich war schon vorher eine Zeit lang in der Bienen A.G. und habe dort die Regeln gelernt. Dann sind wir diese Regeln nochmal mit der Gruppe durchgegangen. Man darf vor den Bienen keine hektischen Bewegungen machen, und sich nicht wie ein Bär verhalten, also nicht laut brüllen. Wenn eine Biene auf deinem Arm landet, versuche ruhig zu bleiben. Dann wird sie dir nichts tun und einfach wegfliegen, nach einiger Zeit.

Vivien



Illustration: Anne



Fotos: B. Upadek

Die Lateiner in Trier

Trier liegt am Rande Deutschlands in Rheinland-Pfalz, neben Luxemburg. 17 v. Chr. wurde Trier dort erbaut und ist somit die älteste Stadt Deutschlands, weshalb sie viel Geschichtliches zu bieten hat.

Die Lateinkurse 9,10,11 und 12 haben diese Stadt am 19.06 für 5 Tage besucht. Die Reise beginnt mit dem Treffen aller Lateiner um 6:20 am Hamburger Hauptbahnhof, dann beginnt die 6:30 stündige Fahrt. Am ersten Tag ist das Erkunden der Umgebung und der Stadt angesagt. Es ist warm und es wird viel umhergeschlendert, die Lateiner legen durchschnittlich 20.000 Schritte hinter sich. Sie übernachten in einer etwas abseits gelegenen Jugendherberge, doch erstaunlicher Weise ist diese aufgebaut wie ein Hotel. Die Zimmer sind renoviert und alles andere als gewöhnliche Zimmer einer Jugendherberge. Durch die großzügige Freizeit, Freunden sich die Lateiner mit anderen Jugendlichen der Jugendherberge an, auch Lateiner. Alle Zimmer der Jugendherberge besitzen ein Fernster, welchen den Blick auf den Innenhof freigibt und dann, wenn es spät wurde fingen alle an sich miteinander zu unterhalten und auszutauschen. Gesprochen wurde dann mit den anderen über die Fenster, nachdem man das Zimmer nicht mehr verlassen durfte. Trier ist ein sehr beliebtes Ziel für Lateinreisen, da die Stadt wirklich viel Kultur der Römer widerspiegelt und man dadurch die Geschichte ganz anders an sich ran lässt. Die Stadt an sich, ist auch mit einer sehr angenehmen Infrastruktur bestückt und durch ihren nicht ganz so großen Umfang ist es leicht alles entspannt zu Fuß zu erreichen.

Am 2. Tag unternehmen die Lateiner eine Erlebnisführung, die alles andere als gewöhnlich ist. Anstatt einer langweiligen Führung erwartet sie eine Führung mit Schauspiel und Aktion. Sie haben Spaß an einer sonst doch so langweilig erscheinenden Führung und lernen wirklich dazu. Die Führung ist in einer Geschichte verwickelt über das „Porta Nigra“, das Schwarze Tor, weshalb es erbaut wurde, wie es seinen Namen bekam und was mit diesem im Laufe der Zeit geschah, denn als es erbaut wurde sah es anders aus als jetzt. Das Porta Nigra hatte seinen Namen erst im Laufe der Zeit bekommen, da

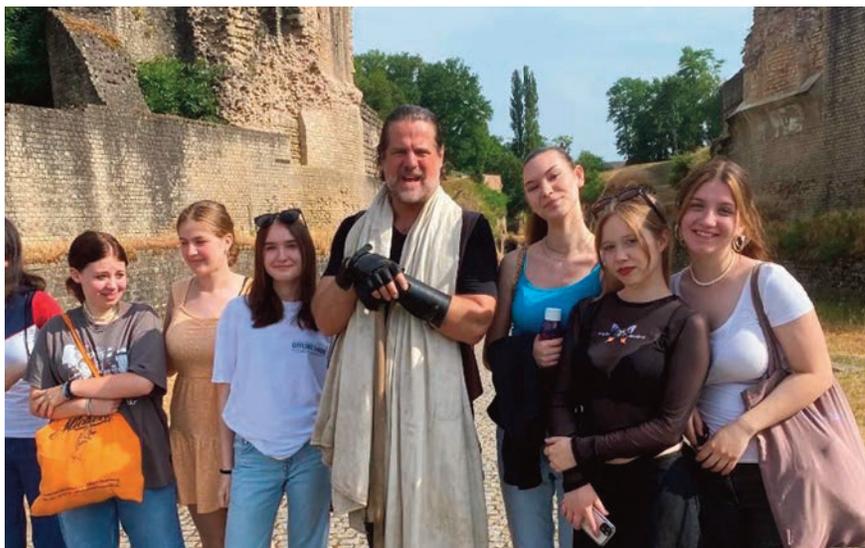


Foto: S. Wiese

sich der Sandstein, aus welchem dieses gebaut ist, nach und nach schwarz verfärbte. Damals hatte es den Namen Porta Martis, da es das Tor des Kriegsgottes Mars war. Dann wird das Tor ein Opfer der Steinräuber im Mittelalter, sie nutzen die geraubten Steine um andere Dinge zu erbauen.

Am 3. Tag unternehmen die Lateiner eine gewöhnliche Toga-Führung, diese führt durch die Innenstadt. Sie lernen über die jetzt nicht mehr bestehende Rennbahn und über die Mauern die einst Trier umgaben. Es ist warm und die Luft steht, der Retter: ein Wasserspender. In der Stadt sehen die Lateiner einiges, von alten Häusern bis zu braun/roten Tauben. Am Abend wird dann zusammen Stockbrot am Lagerfeuer gemacht. Zu Anfang gab es Probleme das Feuer überhaupt anzumachen, aber dann ging alles ganz schnell. Mit einem Bunsenbrenner dauerte es dann nur ein paar Minuten bis das Lagerfeuer richtig brannte und schon konnte man sein Stockbrot ins Feuer halten.

Die 2. Erlebnisführung unternehmen die Lateiner am 4. Tag. Sie müssen extra früh aufstehen und laufen dann eine etwas längere Strecke bis zum Amphitheater. Diese Führung gefällt den Lateinern mit am meisten, denn ein bekannter Schauspieler, Tim Stöneberg, spielt in dieser Führung den Hauptcharakter. Es fühlt sich an, als wären die Lateiner wirklich da gewesen und in der Zeit zurückgereist. Auf dem Rückweg fängt es an stark zu regnen in der Jugendherberge angekommen, hört es aber nicht auf, es fängt an zu stürmen, während die Lateiner Werwolf spielen.

In der Lobby im Kreis sitzend sind sie umgeben von Glastüren und Fenstern, aus denen man nicht einmal mehr rausgucken kann. Das einzige was man jetzt noch sehen kann ist grau und einzelne Regentropfen die das Fenster hinunterrollen. Aber der Tag ist noch lange nicht vorbei und das Unwetter verzieht sich wieder. Einige der Lateiner besuchen die Mariensäule, die restlichen bleiben zurück und spielen weiter Werwolf oder Tischtennis. Von der Mariensäule aus, ergibt sich eine wundervolle Aussicht, etwas trübe wegen des Unwetters. Der Weg war hart aber sie hatten es schneller nach oben geschafft, als das Navi vorhergesagt hatte. Was die Anstrengung wegen des Hinweges wieder ausgeglichen hat.

Und schon ist die Woche vorbei und wir sind am letzten Tag der abenteuerlichen Reise der jungen Lateiner angelangt. Die Lateiner müssen sich früh aus dem Bett quälen um aufzuräumen und essen zu gehen, dann folgt erneutes aufräumen und packen. Die Lateiner fahren nicht wie geplant nur mit dem Zug, sondern auch mit einem Reisebus, der sie bis nach Koblenz bringt. Nicht nur sie sind in diesen Bus, sondern auch die Lateiner aus Bremen, mit denen sich unsere Lateiner angefreundet hatten. In Koblenz angekommen müssen die Bremer laufen, damit sie ihre Bahn noch schaffen, während unsere Lateiner sich noch einiges an Zeit vertreiben müssen, der Zug hat Verspätung.

Pia

Fahrt nach Oświęcim/Auschwitz

Am Ende einer intensiven Woche mit Jugendaustausch und Gedenkstättenbesuch in Oświęcim / Auschwitz (Polen) sind die Stimmen der Schülerinnen und Schüler eindeutig: „Die polnischen Jugendlichen sind genau wie wir.“, sagt Jette aus der 9g der Julius-Leber-Schule (JLS). Ein anderer Schüler, ebenfalls aus der 9g, meint: „Ich werde jeden aufklären, der über die Nazi-Zeit nichts weiß.“ Zwei Zitate, die eine erfolgreiche Pro-



jektfahrt der Stadtteilschule JLS nach Polen auf den Punkt bringen.

Vom Sonntag, den 04.06., bis Freitag, den 09.06.23, waren zwei 9. Klassen der JLS im Rahmen einer Erasmus-Programms, also einem EU-Bildungsprojekt zur Förderung der europäischen Idee, zu einer Projektfahrt in Oświęcim / Auschwitz in Polen. Untergebracht waren die 48 Schüler*innen und fünf Kolleg*innen in der Internationalen Jugendbegegnungsstätte Oświęcim, die hervorragend mit Seminarräumen ausgestattet ist und zudem eine tolle Unter-



kunft mit leckerem Essen bietet.

Die Projektfahrt war in zwei inhaltliche Teile geteilt, eine interkulturelle Begegnung mit zwei polnischen Klassen und ein Gedenkstätten teil mit dem Besuch der Gedenkstätten des Stammlagers Auschwitz und Auschwitz-Birkenau. An den ersten beiden Tagen fand die Begegnung mit den polnischen Klassen statt. Neben dem intensiven Kennenlernen arbeiteten deutsch-polnische Gruppen u.a. zum Thema „Jugend in Polen und Deutschland heute“. Zudem

zeigten die polnischen Klassen ihre Stadt und ihre Schulen. Die JLS-Schüler*innen lernten historische Sportarten kennen und übten sich in traditionellen Tänzen, was nach anfänglichen Hemmungen allen sehr viel Spaß gemacht hat. Die Entscheidung, die Projektfahrt mit einem interkulturellen Gegenwartsbezug zu beginnen, war sinnvoll und stärkte das Verständnis der Schüler*innen für die europäische Idee.

An den zwei weiteren Tagen besuchten die JLS-Klassen nun ohne die polnischen Klassen die Gedenkstätten Stammlager Auschwitz und Auschwitz-Birkenau. Auschwitz ist als Symbol für die Vernichtung der europäischen Jüdinnen und Juden durch die Nazis bekannt. In Auschwitz wurden allein 1,1 Millionen jüdischen Menschen ermordet. Diese Besuche vertieften die Informationen, die die Schüler*innen im Gesellschaftsunterricht an der JLS seit März bearbeiten und gaben am historischen Lernort einen umfassenden und erschütternden Blick auf den gnadenlosen Vernichtungswillen des deutschen Nationalsozialismus der jüdischen Bevölkerung Europas und anderen Minderheiten ge-

genüber. Eine gemeinsame, bewegende Gedenkzeremonie der Klassen an den Krematorien in Auschwitz-Birkenau schloss die Führungen in den Gedenkstätten ab. Die Erlebnisse berührten viele Schüler*innen und auch die Kolleg*innen emotional sehr, was an den Nachmittagen mit Reflexionen in den Klassen aufgearbeitet wurde. In den Auswertungen der Schüler*innen war der Gedanke zentral, dass so etwas Grausames nie wieder geschehen darf und dass das Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus auch heute für unsere Demokratie einen hohen Stellenwert haben muss. Die Jugendlichen sagten eindeutig: „Die Verbrechen der Nazis dürfen nie vergessen werden.“ Einhellig wurde geäußert, dass auf dieser Reise viel gelernt wurde – was das Zusammenleben mit unseren polnischen Nachbar*innen angeht, ebenso wie die Notwendigkeit, den Opfern des NS zu gedenken und sich aktiv für die Demokratie einzusetzen. Gerade vor dem Hintergrund des stärker werdenden Rechtsextremismus in Deutschland und Europa ein hoffnungsvolles Zeichen!

Jan Jetter - Lehrer an der Julius-Leber-Schule



Graffiti-Projekt in Eidelstedt

Die bilingualen Graffiti Module der 9. und 10. Klasse der Julius-Leber-Schule haben in diesem Sommer an den Urban-Art Workshops „Eidelstedt.Zusammen.Gestalten“ teilgenommen. Beide Kurse haben während des Schulhalbjahres das Thema „Graffiti“ im bilingualen Unterricht auf Englisch mit Herrn Christoph Salzmann theoretisch und praktisch ergründet, um an der Gestaltung der Schallschutzwände des neu entstandenen Quartiers in Eidelstedt-Nord mitwirken zu können.

Als Kooperationsschule des Projektinitiators „SVE Hamburg Bildungspartner gGmbH“ vertreten durch Beat Suter, konnten die Schülerinnen und Schüler ihre Ideen auf insgesamt 9 Betonsockeln verwirklichen.

In Kleingruppen haben die Schülerinnen und Schüler des Graffiti Modules der 10. Klasse unter Anleitung des Graffiti-Künstlers, Breakdancers und Mitglied der Hip-Hop Academy „Stok La Rock“ insgesamt 4 Sockel zu den selbst gewählten Themen „Idole, Social Media, Identität und Freiheit“ gestaltet.



Etwa 3 Wochen später durfte die 9. Klasse dann mit „Davis“ weitere fünf Betonsockel mit Ideen füllen. Davis ist mit über 30 Jahren Erfahrung in der Graffiti-Szene ein Meilenstein und erfahrener Workshop Leiter. Der Kurs hat das Thema „Multikulti“ bearbeitet und dies in unterschiedlichen Farben konzeptio-



Fotos: Christoph Salzmann

nell umgesetzt. Beide Workshops sind Teil des Projekts „Eidelstedt.Zusammen.Gestalten“ das maßgeblich vom



Bezirksamt Eimsbüttel und dem Projektfonds Kultur und Schule gefördert wird. Bereits seit Juni arbeiten Künstlerinnen und Künstler und Jugendliche an den 53 grauen Sockelelemente der markanten Glas-Schallschutzwand in der Aktivzone hinter den neuen Wohnblocks der Oliver-Liäy-Straße. Sie alle bearbeiten die Sockelelemente mit nachhaltigen Kunstbildern. Das Projekt macht Urbane Kunst in Eidelstedt erlebbar und schafft zusätzliche Begegnungsräume. Ein Abschlussfest ist für den 8.9. in der Aktivzone geplant.

Passend zu der Wandgestaltungen in den Regenbogenfarben wurde zudem eine Schulbank gestaltet, die nun in der Julius-Leber-Schule in den Pausen genutzt werden kann.

Für die Julius-Leber-Schule haben an diesem Projekt Jule Rink, Jette Eichner, Antonia Bohnsack, Elijah Schwabel, Niklas Schreier, Semjon Hammer, Leif Albrecht, Tom Beier, Sibel Durak, Ilona Bialas, Mina Siesun, Anna Shilik, Deniz Camur, Emelie Shubbar, Farida Abdou, Sabah Azimi, Vanessa Jolitz, Charlotte Kohlsaar, Sydney Kolbe, Soley Lucas, Moritz Wacker und Valter Pecuni teilgenommen.





Es gibt kein Recht auf eigene Fakten

Das Märchen und die Wahrheit

Die Wahrheit ging durch die Straßen ganz nackt, wie am Tag ihrer Geburt. Kein Mensch wollte sie in sein Haus einlassen. Jeder, der sie traf, flüchtete voller Angst vor ihr. Eines Tages ging die Wahrheit wieder in Gedanken versunken durch die Straßen. Sie war sehr betrübt und verbittert. Da begegnete sie dem Märchen. Das Märchen war geschmückt mit herrlichen, prächtigen und vielfarbigen Kleidern, die jedes Auge und jedes Herz entzückten.

Da fragte das Märchen die Wahrheit: „Sage mir, geehrte Freundin, warum bist du so bedrückt und schaust auf den Straßen so betrübt drein?“ Da antwortete ihm die Wahrheit: „Es geht mir sehr schlecht. Ich bin alt und betagt und kein Mensch will mich kennen.“ Hierauf erwiderte ihr das Märchen: „Nicht weil du alt bist, lieben dich die Menschen nicht. Auch ich bin sehr alt, und je älter ich werde, desto mehr lieben mich die Menschen. Siehe, ich will dir das Geheimnis enthüllen: Sie lieben es, dass jeder geschmückt ist und sich ein wenig verkleidet. Ich werde dir solche Kleider borgen, mit denen ich angezogen bin, und du wirst sehen, dass die Leute auch dich lieben werden.“ Die Wahrheit befolgte diesen Rat und schmückte sich mit den Kleidern des Märchens. Seit damals gehen Wahrheit und Märchen zusammen, und beide sind bei den Menschen beliebt.

Begehrte Verschwörungstheorien

Die Märchen in dieser jüdischen Geschichte sind gleichzusetzen mit Verschwörungstheorien. Sie sind beliebt und begehrt unter vielen Menschen. So ist es oft wie im Märchen, dass die Wahrheit nur akzeptiert wird, wenn sie sich assimiliert. Im Land der bequemen Narrative sind bittere Wahrheiten oft schmerzvoll. So ist es eben nicht verwunderlich, dass die Wahrheit wie in der Geschichte abgestoßen wird. Fake News und einfache Erklärungen zu komplexen Sachverhalten sind viel schöner als diese bitteren roten Pillen. Hinter den meisten Verschwörungstheorien steckt ein Funken Wahrheit, wie in unserer kleinen Geschichte wird die Wahrheit mit dem bedeckt, was wir Menschen lieben, den Fake News (Märchen). Doch was ist die Wahrheit, an die



Illustration: Nujan

Alu Hüte glauben? Ist die Wahrheit relativ? Oder doch objektiv? Und wenn ja, wie erkennen wir eine objektive Wahrheit? Wie können wir wissen, dass unsere Überzeugungen keine weiteren Verschwörungstheorien sind? Im Goldenen Zeitalter der Informationen, in welchem Milliarden von Menschen die Möglichkeit haben Falschinformationen in die Welt zu setzen, scheinen Gatekeeper ein wertvolles Relikt aus alten Zeiten zu sein.

Es gibt keine relativen Wahrheiten

Was ist überhaupt Wahrheit? Wahrheit ist, das Wesen von etwas oder jemanden so zu zeigen, wie es objektiv ist. Somit ist im Begriff Wahrheit schon festgelegt, dass es nicht relativ sein kann, sondern objektiv sein muss. Eine relative Wahrheit ist somit paradox und nicht möglich, der Begriff schließt Subjektivität von vornherein aus. Nun stellt sich jedoch die Frage, ob wir Menschen in der Lage dazu sind das Wesen von etwas

oder jemanden so zu erfassen, wie es wirklich ist. Ob dies möglich ist oder nicht wurde schon von vielen verschiedenen Philosophen beantwortet und wird deswegen nicht weiter vertieft. Wir gehen nun deswegen davon aus, dass Wahrheit objektiv ist. Wie können wir nun aber wissen, ob unsere Vorstellungen nichts anderes als noch nicht enttarnte Verschwörungstheorien sind. Als gläubiger Muslim habe ich mich schon immer gefragt, wie es sein kann, dass der Islam, das Christentum und das Judentum allesamt behaupten sie seien die einzig wahren Religion, und das die Anhänger dieser Religionen alle so felsenfest davon überzeugt sind, dass sie doch im Recht sind. Genauso bei einigen Atheisten, die ihre Hand dafür ins Feuer legen würden, dass Gott nicht existiert. Und genau so ist es bei Verschwörungstheorien, die Menschen, welche an diese Glauben, sind oft so sehr davon überzeugt, dass Sie es als wahr erachten, dass führende Politiker Kinderblut trinken würden, welches Sie verjüngen soll.

Scheinbare Belege

Es ist oft schwierig unter der ganzen Kleidung des Märchens die Wahrheit zu erkennen, welche bekanntlich zumindest teilweise in Verschwörungstheorien drinsteckt. Damit meine ich, dass häufig Verschwörungstheorien zumindest einen Funken Wahrheit enthalten, so werden z.B. bei „QAnon“ reale Ereignisse als Indizien oder gar „Beweise“ für die Behauptung gedeutet. Der Grund dafür, warum die drei Religionen, von denen ich anfangs gesprochen habe, davon sprechen, die jeweils einzig wahre Religion zu sein, liegt daran, dass Religion auf Glauben basiert. Verschwörungstheorien sind häufig einen kleinen Schritt voraus. Sie verlassen sich nicht auf Glauben sondern zumindestens auf dubiose Belege. Verschwörungstheorien bringen häufig scheinbare Belege für Thesen. Beispielsweise berufen sich Verschwörungstheoretiker nicht selten auf Video Beweise.

Genau dasselbe tun Menschen, welche ihren Verstand nutzen, die wenigsten, wenn nicht sogar niemand, behauptet er würde einfach so einer Verschwörungstheorie glauben, ohne einen Beweis gesehen zu haben, Aussagen wie „Ich glaube an daran, weil ich das im Herzen spüre“ gibt es bei religiösen Menschen, aber nicht bei Verschwörungstheoretikern. Was diesen Menschen oft fehlt, ist es ihren wundervollen Verstand angemessen zu nutzen, schließlich sind diese Menschen

nicht unterdurchschnittlich intelligent, sondern haben das Potential das richtige Nutzen des Verstandes zu erlernen. Das richtige Nutzen des Verstandes wäre das Erlernen der Fähigkeit des kritischen Denkens. Wenn jemand im Internet beispielsweise behauptet, er sei ein Regierungsinsider und der Präsident der Vereinigten Staaten wäre ein pädophiler Satansanbeter, dann muss man kritische Fragen stellen, um herauszufinden, wie verlässlich diese Quelle ist, schließlich könnte jeder dies behaupten. Man kann auch die Quelle überprüfen oder Fact-Checking-Portale im Internet aufsuche, QR Codes dazu findet ihr hier rechts.

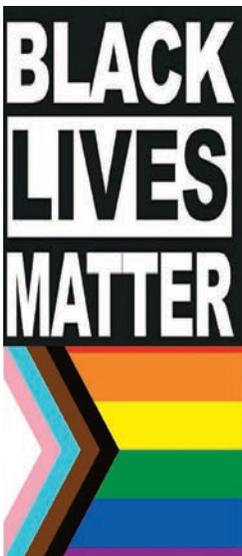
Checkt einfach die Fakten

Weitere Maßnahmen zur Überprüfung von Informationen oder Verschwörungstheorien die Plausibilität im Blick zu behalten. Ist die Information etwa sehr weit hergeholt? Auch die Emotionalität der Sprache kann ein Hinweis auf Verschwörungstheorien sein. Nicht selten verwenden Fake News und Verschwörungstheorien emotionale Sprache um eine starke Reaktion hervorzurufen. Eine weitere wichtige Maßnahme ist zu versuchen aktiv die Informationen durch vernünftige Gegenbeweise zu widerlegen. Wir können nun sehen, dass es wichtig ist eine kritische Grundhaltung beizubehalten und Informationen zu hinterfragen. Dadurch kann man die Verbreitung solcher Lügen eindämmen.

Edris



Zwei gute Faktenchecker Seiten im Netz, vom Deutschlandradio empfohlen.



Entdecke die Vielfalt!

Raum : V102

Queer AG : Jeden Dienstag in der ersten Pause

Vielfalts AG : Jeden Freitag in der ersten Pause.

Black Panthers : Jeden Mittwoch in der ersten Pause.

Jeder ist Willkommen



www.schule-der-vielfalt.de



Cancel Cancel Culture

Kanye West hat in letzter Zeit für viel Aufruhe gesorgt. Mit seinen positiven Aussagen gegenüber Hitler wurde er zu einem großen Thema in den sozialen Medien und sorgte für Schlagzeilen wie: "Kanye West sorgt mit Aussagen über Hitler und die Nazis erneut für Empörung" (www.stern.de). Auf TikTok tauchte dazu noch "sein" neuer Merch auf. ! Bilder vom Fake Hakenkreuz Merch und vom echten! Auf dem "neuen" Merch ist deutlich ein Hakenkreuz zu erkennen, was zu schlimmen Diskussionen geführt hat. Jedoch hat sich herausgestellt, dass sein neuer Merch ein Fake war. Hierbei handelt es sich um Rufmord. Jedoch kam dieser Merch sehr echt rüber, nicht nur weil die Bearbeitung glaubhaft war, sondern auch durch die Aussagen Kanyes und seine Unberechenbarkeit, denn viele haben so etwas von Kanye erwartet. Nun ist er ein Part der „Opfer der Cancel Culture“. Die Meinung über ihn spaltet die Gesellschaft, seine Unterstützer entschuldigen seine suspekten Aussagen mit seiner Krankheit... oder unterstützen seine Aussagen. Denn Kanye West ist nachgewiesen bipolar. Eine Person, die als bipolar diagnostiziert wurde hat eine Art Persönlichkeitsstörung, bei der man depressive und manische Phasen hat, die das Leben stark beeinflussen. Unter Gericht wird so eine Person als unzurechnungsfähig eingestuft. Die Fans von Kanye West schieben also seine suspekten Aussagen auf seine Krankheit und,

dass er vieles nicht so meinen würde wie es rüberkommt.

Andere jedoch sehen seine Aussagen als Angriffe, er unterstütze die Taten Hitlers und der Nationalsozialisten. Schon vorher hatte er mit seinem White Lives Matter T-Shirts, die er bei der Pariser Fashion Week trug, viele Leute zum Verzweifeln gebracht. Laut ihm trug er es "aus einem Gefühl heraus" und weil er es lustig fand, so erklärte er sich in der "Fox-News" Show.

Er gibt anderen noch mehr Gründe um ihn zu canceln, aber ihm scheint dies egal zu sein und mit seiner provokanten Art zeigt er mit einer Kette, dass er für Pro-Life ist. Somit ist er gegen Abtreibungen in den USA und auch dazu gab er ein Kommentar im gleichen Interview der "Fox-News" Show ab: "Mir ist der Fakt wichtig, dass in New York City zurzeit mehr Schwarze Babys abgetrieben als geboren werden." Mit immer weiteren Aussagen sorgt er nur für noch mehr Unstimmigkeiten der Gesellschaft. Soll er nun gecancelt werden oder nicht?

Genau so ist die Cancel Culture. In dieser wird nämlich eine Person aus dem öffentlichen Leben gezielt ausgeschlossen. Warum ist das so? Die Cancel Culture Gemeinde entscheidet meist wegen homophober, rassistischer oder sexistischer Taten und Aussagen, wer ausgeschlossen und geächtet werden soll. Unterstützt wird sie durch die sozialen Medien, Taten der Personen werde besprochen, jeder hat etwas dazu

zu sagen. Unterstützt man dies oder nicht? Alle, die gegen die Taten und Aussagen sind, lassen die Person canceln, sie wollen verhindern, dass dem Meinungsbild dieser Person Beachtung geschenkt wird. Meist sind diese nämlich politisch inkorrekt.

Kanye ist nun ein großes Thema, welches in die Cancel Culture gehört, jedoch verliert diese ihren Wert. Es gibt nur noch wenige wirklich wichtige Dinge, wegen denen Leute gecancelt werden, der Rest sind eher unwichtige Dinge, wie zum Beispiel die Diskussion ob man Nutella mit oder ohne Butter isst. Bei Meinungsverschiedenheiten handelt es sich nicht immer gleich ums canceln, jedoch hat sich unsere heutige Gesellschaft angewöhnt, alle möglichen Dinge zu canceln, sobald es einem nicht passt.

Die Cancel Culture wurde zum Alltag und meist wird sie für den neusten Tea genutzt, obwohl es immer noch wichtigere Dinge gibt, denen jedoch keine Beachtung mehr geschenkt wird.

Es geht zu weit, die cancel culture sollte gecancelt werden.

Es ist wichtig, dass es rote Linien gibt, wo wir sagen können „Bis hierhin und nicht weiter.“ Mit Andrew Tate und Nazis, die den Holocaust leugnen, würden wir nicht reden wollen, aber es darf nicht immer mehr und mehr gecancelt werden.

Pia



Illustration: Sarantis

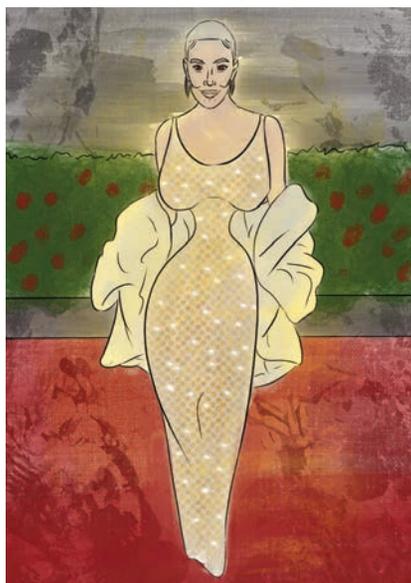
Silikon rein, Silikon raus

Wir alle kennen Kim K., runder großer Hintern, dünne Taille und großer Busen. Ist das Schnee von gestern? geworden? Der Bodystandard von großen Brüsten und Hintern ist immer weniger beliebt auf Social Media. Stattdessen finden ständig mehr Leute den „Heroin-Chic“ attraktiver. Bella Hadid wird immer dünner, gemerkt haben es viele in der Coperni Runway Show. Nachdem sie als schönste Frau des Jahres ausgezeichnet worden ist, waren viele skeptisch, ob der heroin—chic body wieder „in“ ist.

Auch Kim K., die ja hauptsächlich für ihren kurvigen Körper bekannt ist, hat auf dem roten Teppich für einen großen Aufruhr gesorgt. Das Thema vom roten Teppich war "Gilded Glamour, White Tie". Daraufhin hat Kim K. entschieden, das wohl berühmteste Kleid der Geschichte, von Marilyn Monroe, anzuziehen. Dieses Kleid war ihr allerdings viel zu klein, worauf sie in drei Wochen im Voraus mit einer strengen und gesundheitsgefährdenden Diät ganze sieben Kilo abgenommen hat. Viele waren positiv überrascht, aber andere wollten sie

dafür canceln, weil es nicht vorbildlich war, sich so für ein Kleid auf einer so ungesunden Weise abzumagern, nur um für nur zehn Minuten in dem glitzernen Kleid da oben auf der Bühne zu stehen.

Dass Kim K. ihren voluminösen Po Silikonimplantaten verdankte, ist ein offenes Geheimnis. Doch die Po



Implantate wurden mittlerweile durch den BBL abgelöst. Der BBL heißt ausgeschrieben „Brazilian Butt Lift“. Bei der Prozedur werden Umfang und Form des Gesäßes mit eigenem Fettgewebe von anderen Stellen des Körpers vergrößert. Durch das Verkleinern am Bauch und das Vergrößern am Hintern schlägt man zwei Fliegen mit einer Klappe. Das klingt fast zu schön um wahr zu sein, aber wo viel Licht ist, ist auch viel Schatten. Denn der BBL ist die gefährlichste Schönheitsoperation, die es gibt. Wenn das Fett zu tief gespritzt wird oder zu viel Fett auf einmal bewegt wird, kann es zu schlimmen Ergebnissen führen, bis hin zum Tod.

Laut Statistik stirbt bei dieser Prozedur eine von dreitausend Personen.

Dass viele Menschen sich dieser Gefahr aussetzen, um nur dem momentanen gesellschaftlichen Style zu entsprechen, der sich sehr oft schon geändert hat und sich auch weiter ändern wird, ist aus meiner Sicht „the biggest bullshit ever.“

Meysa

Illustration: Nujjan



sich treffen und austauschen, •wer mag, bei kreativen Angeboten mitmachen (malen/ zeichnen, Musik Apps ausprobieren, vielleicht von anderen lernen, wie man gute Videos schneidet u.v.m.), •Musik hören (bring gerne deine Playlist mit), •vielleicht sogar Kuchen essen

Warum?

Den Bauwagen haben Schüler:innen der JLS restauriert und gestaltet. Beim großen 50 Jahre Schulfest wurde er von einigen Gruppen bespielt. Er steht für das, was an der JLS in Sachen Kultur (Konzerte, Kunst-Ausstellungen, Theater-Aufführungen, Fashion Shows...) passiert.

Es könnte noch mehr und anderes passieren, wenn ihr als Schüler:innen von euren Ideen erzählt. Deswegen – komm zum Bauwagen! Und dann findet sich vielleicht eine Gruppe, die Lust hat, Aktionen zu planen und die in Sachen Kultur mitgestalten will.

Wenn ihr Fragen oder Ideen habt, schreibt Frau Prause (kristina.prause@jls-hh.net) oder kommt einfach mittwochs vorbei. (Video auch über iServ > Dateien > JLSPublic)

Immer mehr Schüler depressiv

Das System der Schule ist schuld

Das Schulsystem setzt auf Quantifizierung und Messung, was den Schülern und Lehrern den Spielraum nimmt, um individuelle Interessen und Bedürfnisse zu berücksichtigen. Es geht nur noch darum, gute Noten zu bekommen und den Anforderungen gerecht zu werden. Der Erfolg im Schulsystem wird oft als Erfolg im Leben betrachtet, was zu einer falschen Priorisierung führt, was dazu führt, dass immer mehr Schüler depressiv werden. Das ist die traurige Realität unserer Bildungseinrichtungen.

Die Schule, die eigentlich dazu da sein sollte, uns auf das Leben vorzubereiten und uns zu fördern, wird zunehmend zur Ursache von Depressionen. Die alleinige Schuld dafür trägt die heutige Gesellschaft und das Schulsystem. Es entsteht ein immer größerer Druck auf die Schüler, aus allen Richtungen. Daraus folgt dann die allbekannte Prüfungsangst, die wahrscheinlich jeder nachempfinden kann, wenn man schon Tage oder Wochen vor der Klausur Bauchweh, Konzentrationsschwächen und oder Schlafstörungen hat. On top kommt noch der Blackout bei der Klausur. Mir ist bewusst, dass es sich um eine Drucksituation handeln soll und ich sag ja auch nichts, wenn es sich um ein leicht nervöses Gefühl handelt, aber wenn Kinder tagelang aufgrund dieser einen Klausur leiden, dann kann etwas nicht richtig sein. So ist es Norm, in der Klausurphase in drei Klausuren und einem Referat in einer Woche sein gelerntes Bulimiewissen auszukotzen.

Mama hat immer Recht

Zu dem Stress der Klausuren kommt der Druck der Eltern, die sich häufig einzig und alleine auf die schulischen Leistungen beziehen, wenn es darum geht ihren Kindern Anerkennung zu zollen.

Ihren Eindruck von dir überlassen sie Lehrerinnen und Lehrern von der Schule, die du täglich vor dir hast und die du im besten Fall nicht ausstehen kannst. Das Bild, das deine Eltern von dir haben sowie ihr momentanes Selbstwertgefühl basieren dann auf den Schulnoten und die Mama von Fatima ist viel besser dran, weil ihre Fatima eine eins geschrieben hat und du eine vier



Illustration: Anne

bei der Vokabelabfrage, wo ihr nur eine Woche Zeit hattet vierzig Vokabeln auswendig zu lernen, während in den zehn anderen Schulfächern die selbe Leistung gefordert wurde. Solche Aussagen wie „Kuck dir den Jonas an“ oder „Mit so einem Schnitt nimmst dich keine Universität“ steckt jeder von Zeit zu Zeit ein.

Abi, Abi, Abitur zum Erfolg

Diese Leistungen beziehen sich wie gesagt nur auf das schulische Leben, so wird dein Privatleben nicht benotet und zeigt damit auch keine Relevanz, in deinem Zeugnis werden persönliche Tiefpunkte wie ein Verstorbener in der Familie, Scheidung der Eltern, das Kümmern um das jüngere Geschwisterkind oder der Pflegefall in der Familie nicht berücksichtigt.

Nicht zu vergessen ist auch die Degradierung der Schulabschlüsse in der Gesellschaft, die ebenfalls rübergebracht wird von den Eltern. So wird der Wechsel von Gymnasium zur Stadtteilschule als eine Enttäuschung gewertet und alles andere als das Abitur erscheint wertlos. Im Tunnelblick hat man nur noch das Abitur und das anhängende BWL Studium auf dem Schirm. Als

Nichtakademiker wird häufig auf einen herabgesehen, so ist meist die Schule der Grund, warum so viele Kinder, die eigentlich mal Bagger fahren wollten oder Lokführer werden, mit Suizidgedanken im zweiten Semester ihres Jura Studiums sitzen. BRAVO!

Diesen Druck bekommen nicht nur die „schlechten“ Schüler, der Druck ist genau so bei den „guten“ und „durchschnittlichen“ Schüler:innen, was zu ganz verheerenden Tatsachen führt. Immer mehr Schüler:innen leiden unter Depressionen, Burnouts, Ess- und Schlafstörungen, Panikattacken und diversen anderen psychischen Erkrankung, die von vielen nicht ernst genommen werden, weil man sie nicht messen kann.

Haltet euch vor Augen, dass die Schule uns zum Denken anregen sollte, uns ganz im Gegenteil dazu bringt Interessen zu verlieren und dabei oftmals unseren Antrieb zu denken geradezu hemmt, uns schlaflose Nächte bereitet und uns dazu bringt keinen Appetit mehr zu haben und uns so beansprucht, bis wir uns schlussendlich im Zustand einer totalen körperlichen und geistigen Erschöpfung befinden, bis an den Abgrund von Depression und Burnout.

Bitte nehmt dieses als Denkanregung und nicht als Selbstdiagnose. Aber auch Leute, die glücklich erscheinen, könnten eine funktionale Depression haben, das bedeutet, dass die Leute noch funktionieren und in ihrem Alltag handeln. So kommen sie weiter ganz normal zur Schule, bleiben in Kontakt mit ihren Freunden, halten sich auch gepflegt, etc.

Mehr Ritzer als Raucher

Bis sie am Ende des Tages zur Ruhe kommen und merken, dass sie komplett erschöpft sind und grundlos zu weinen beginnen. Sie empfinden nur noch selten positive Gefühle wie beispielsweise Glück oder Freude und wenn dies passiert, verfallen sie meist nur in ein Imposter Syndrom und denken sich, so etwas dürften sie gar nicht fühlen etc.

Aber es gibt auch die Tage, wo du gar nichts mehr fühlst und nur eine Hülle bist. Schaut euch mal Tik Tok nach den Ferien an, dort ist alles überflutet von Schüler:innen, die darüber berichten, dass sie nicht mehr können, Angst vor der Schule haben und überlegen sich selbst umzubringen.

Die Reaktion der Regierung: Hier sind neue Bildungspläne und viel Spaß! Dieser ständige Druck von allen Seiten erfordert ein Ventil, so häufen sich die Fälle von Mobbing, Suiziden und Schüler:innen, die schwänzen, weil sie versuchen vor der Schule zu fliehen, die Schule gar abbrechen. Um diese Emotion zu regulieren und diese widerstrei-

tende Gefühle verstummen zu lassen ritzt sich jedes fünfte Kind, das sind 20 %. Das bedeutet, in einer Klasse von durchschnittlicher Größe zeigen fünf deiner Klassenkamerad:innen selbstverletzendes Verhalten. Das ist doch Kacke, dass wir als Schüler:innen in eine solche Situation gebracht wurden und dass sowas zur Normalität wurde. Es ritzen sich doppelt so viele Schüler:innen als es Raucher an Schulen gibt. Lasst das einfach mal sacken. Mir ist bewusst, dass manche Lehrer ziemlich blöd sind, jedoch haltet euch vor Augen, dass dieser Job nicht einfach ist und diese ebenfalls unter dem System leiden aufgrund der wachsenden Klassengrößen, dem wachsenden Arbeitspensum, den Überstunden, der allgemein kontinuierlich wachsenden Arbeitsbelastung.

Geht Schule auch anders?

Durch dieser Faktoren haben sich die Burnout Raten für Lehrer:innen in den letzten zehn Jahren vervierfacht und Lehrer:innen sind somit auch eine Risikogruppe für einen Burnout, also bitte macht diese nicht allein für das System verantwortlich, unter dem sie selber leiden.

Aber ey, falls ihr noch keine Ahnung habt, was ihr später werden wollt, ich habe gehört es wird grade Personal gesucht. Wenn ihr Bock auf Abi habt und danach auf fünf Jahre Studium, go for it. Aber Spaß beiseite, es ist an der Zeit, dass sich etwas ändert. Die Schule muss wieder zu einem Ort werden, an dem

man gerne lernt und sich weiterentwickelt. Der Druck muss reduziert werden, damit die Schüler:innen nicht nur gute Noten bekommen, sondern auch glücklich und gesund bleiben. Eine experimentelle Alternative wäre bspw. das Montessori-Modell. Dort steht nicht nur das Lernen im Vordergrund, sondern auch das Wohl der Schüler:innen. Der Druck wird reduziert und es wird darauf geachtet, dass die Schüler:innen auch im Privatleben unterstützt werden. Klingt cool, nicht. Falls ihr noch mehr Rage über das deutsche Schulsystem anhören wollt empfehle ich euch sehr das Video von „Brust Raus“. Swag.

Quellen:

<https://www.abnr.de/tabakpraevention/daten-fuer-deutschland>

<https://www.aerzteblatt.de/archiv>



Jalou-Baer

Manfred Baerbaum

Rollladen- und Jalousiebauer-Meister

Markisen Jalousien Rollläden Plisseés Fliegengitter individueller Service

Telefon 0 40-5 71 27-98 · Fax 0 40-5 71 27-08

info@jalou-baer.de · www.jalou-baer.de

Alu-Maßjalousien qm ab € 35, unverbindlicher Hausbesuch vom Meister

Unsere Generation heißt Einsamkeit

Aus vielen Gründen ist unsere Generation anders, im positiven, aber auch negativen Sinne. Zum Beispiel ist unsere Generation viel offener im Umgang mit anderen Sexualitäten, Religionen und Nationalitäten. Aber auch mit Sex, der Menstruation und dem Ausbrechen aus alten Geschlechterrollen gehen wir entspannter um als je zuvor.

Wir befassen uns schon im jungen Alter mit dem Klimaschutz, der Politik und jeglichen Diskriminierungsformen, sowie diversen anderen Themen, die heutzutage für uns nicht mehr akzeptabel sind oder genau andersrum, endlich akzeptabel werden sollen.

Doch für ein negatives Beispiel fällt mir besonders ein Wort ein: Einsam. Denn die Umstände, die unsere Generation geprägt haben und noch weiterhin prägen sind wie große kräftige Hände, die uns in die dunkle Ecke der Einsamkeit drücken. Dabei ist die linke Hand die Digitalisierung und die rechte Hand die Pandemie.

Ein Tag im Leben

6:30 Uhr, Handywecker geht an und die Bildschirmzeit steht auf null. Vor dem Klassenraum muss sie warten, halb acht ist zu früh. Niemand da. Handy raus. Bildschirmzeit ist bei 45 Min. Schule geht vorbei, doch während der Schulzeit hat sie vielleicht Musik gehört, ein paar Mal Spiele gespielt, viermal etwas gegoogelt und etwa dreitausend mal auf die Uhr geguckt, trotz der analogen Uhr die direkt hinter ihr im Klassenraum hängt. Auf dem Weg nachhause nimmt sie nach jeder Station 20 Tiktoks mehr mit als davor und zuhause wartet der Netflix Account auf sie. Fünf Stunden später ist die Bildschirmzeit schon bei acht Stunden und nach dem die Hausaufgaben gemacht sind, kann man ja noch kurz auf Instagram gehen, oder? 21 Uhr, 22 Uhr, 23 Uhr und sie dachte, sie ginge heute früher schlafen. Schon wieder liegt die Bildschirmzeit bei 13 Stunden.

Sie hat mehr Stunden auf dem Handy verbracht als mit Menschen geredet.

Handys, Tablets, Fernseher, Videospiele und „schieß mich tot“ haben seit ihrer Erscheinung schon immer ihre Schattenseiten gehabt, doch der Konsum durch Kinder und Jugendliche war noch



Illustration Sarantis

nie so hoch. Und was früher Lego Nijago im Fernseher war, ist heute TikTok auf dem Handy.

Zwischen 6 und 9 Jahren besitzen ungefähr 21% der Deutschen Kinder ein Handy, die 10-12 Jährigen gehen auf mehr als die vierfache Zahl zu mit 86% und die 13-18 Jährigen ähneln sich stark



bei ungefähr bei 96%. (<https://de.statista.com>)

Handys sind Normalität. Wenn man traurig, glücklich, sauer oder ganz simple gelangweilt ist, greift man zum Handy. Denn sie sind immer griffbereit und erwarten nichts von dir. Doch dabei merken wir gar nicht, wie investiert wir in etwas sind, was uns nichts bringt bis hin zu uns schadet. Du beobachtest, aber du lebst nicht.

Das richtige Leben

Was ist denn richtig leben? Richtig, leben definiert jeder anders und vielleicht sagst du, dass das, was ich hier als

schlechtes Beispiel vorführe für dich "richtig leben" ist, auch wenn es sich nicht nach richtig leben, sondern eher comfortable leben anhört, stehe ich zu meiner Definition:

Richtig leben kann sich meiner Meinung nach zeigen, indem man etwas versucht, was man nie zuvor gemacht hat und in Form von einer kleinen positiven Interaktion wie einem Lächeln, oder wenn man einfach auf seinen Tag zurückblickt und sich denkt „Heute habe ich gelebt!“ Einfach alles andere außer in einen Bildschirm starren. Mir ist klar, dass nicht jeder Tag so ist, schon gar nicht jeder zweite und nicht immer jeder dritte. Aber ist es besser es wenigstens zu versuchen, als nur davon zu träumen, bzw. sich Tag für Tag anzusehen, wie fremde Menschen denken und leben. Wo bleibt da Zeit für einen selbst?

Alle Erwachsenen lachen jetzt vielleicht, weil wir doch noch so jung sind. Aber ich glaube daran, dass wenn man sein Leben jetzt nicht anfängt so zu leben wie man die ganze Zeit davon träumt, dann wird es immer schwerer und irgendwann unmöglich werden, aus diesem anderem Leben auszubrechen. Man kann das Leben nicht wie ein Wartezimmer ansehen, denn wenn wir zu lange warten, gibt es nichts mehr zum warten. Das ist das Problem mit der Zeit.

Zusammen alleine

Und was ist das Problem mit der Einsamkeit?

Du siehst auf deinem Handy, je nach Konsum, hunderte von Menschen, aber am Ende des Tages bist du alleine. Ah nein, bist du nicht!

Wir sind zusammen. Wir sind alle zusammen alleine.

Es fehlt einfach komplett der direkte Kontakt mit Menschen. Heutzutage kann man im Internet Millionen von Freunden haben, aber keinen einzigen, mit dem man wirklich was unternimmt. Ist das nicht traurig? Ich will nicht die Person sein, die von „heutzutage“ und „früher war das noch so und so“, spricht, aber früher war das so, dass die Menschen keine Apps wie Tiktok, keine Fernseher, keine mobilen Telefone, bzw. zu bestimmten Zeiten auch noch nicht einmal Bücher hatten um irgendetwas zu lernen.

Rein gar nichts an Hilfsmitteln gab es. Trotz dessen und vielleicht auch genau deswegen, haben sie es geschafft Liebe zu finden, Freunde zu finden und das Schöne am Leben zu erkennen. Ich hab das Gefühl, wir vergessen immer mehr, wie man Mensch ist

Dann kam die Pandemie

Als wenn es nicht schlimm genug war, dass sich der Gebrauch von Handys vermehrte, bzw. auch verfrühte und wir uns nur als Menschen zurückentwickelten kam...

....dann Corona.

Die Pandemie hat es uns verboten rauszugehen. Keine Schule, Keine Freizeit und keine Freunde.

Das, was wir eigentlich gar nicht gemacht haben, also richtig zu leben, wurde uns weggenommen. Alle fallen wieder in ihre alten Muster hinein. Die

ganzen Wünsche, Ziele und Versprechen lösen sich in Luft auf.

Die Isolation durch Corona lag nicht in unseren Händen, an der Einsamkeit durch die Handys sind wir hauptsächlich selbst Schuld, aber was wir jetzt mit unserem Leben machen, liegt völlig in unserer Verantwortung.

Wir können unser abgeficktes Sozialleben nicht für immer auf Corona schieben (Was ich hier ein wenig gemacht habe, aber das ist was anderes, okay!!) und uns dann in unseren Handys verstecken. Es ist AUCH okay mal tagelang oder eine Woche nichts zu machen. Ich sag auch nicht, werft eure Handys aus dem Fenster und ihr sollt jeden Tag einen auf Dora the Explora machen. Aber denkt einfach, auch wenn nur kurz, darüber nach, ob ihr gerade das Leben lebt, was ihr leben wollt. Wenn nicht, dann geht raus, macht etwas Neues, Untypisches, Unerwartetes.

Leg das Handy auch mal weg

Irgendwann sieht man doch sowieso nur noch das gleiche auf dem Handy, nur leicht abgewandelt und es ist so schade darum, wie viel erfüllter man leben könnte.

Achtet mal darauf, wie leise und klar alles wird, wenn ihr euer Handy weglegt. Auf einmal guckt man sich genauer sein Umfeld an, hört sich selbst beim Atmen zu, man nimmt Geräusche von Vögeln wahr.

Aber vor allem hört man zur Abwechslung mal seine eigenen Gedanken.

Klara



YOU ARE MY UNIVER@ITY

Meine Uni. Meine Stadt. Eine wie keine.
#helloUniWürzburg



wuestart.uni-wuerzburg.de



Werden Zeichner gefeuert?

Keine Panik! Künstliche Intelligenz wird Schüler-Zeichner nicht überflüssig machen

Ihr habt es alle schon bemerkt: Künstliche Intelligenz (KI) hat sich in unseren Leben verankert. Sie ist praktisch überall, und jetzt setzt sie auch in unsere Schulzeitungen ein. Die Entwicklung von KI hat einige wirklich unglaubliche Dinge gebracht, wie die Erzeugung computergenerierter Bilder und Gemälde, die realistisch aussehen. Aber müssen wir jetzt Angst haben, dass unsere Schöpfungen verschwinden, wenn KI-Bilder unseren Platz einnehmen? Brauchen wir eigentlich noch Zeichner/innen in Schulzeitungen?

Glauben wir mal nicht alles, was wir im Internet lesen – KI wird wahrscheinlich keine künstlerischen Talente ausrotten! Tatsächlich haben KI-Maler einige stark limitierte Fähigkeiten und Produktionsfähigkeiten. Zum Beispiel malen KI-Systeme nur das, was sie gesehen und angeschaut haben. Sie lernen also nicht wirklich malen, sondern kopieren nur das, was vorher da war.

In diesem Sinne können KI-Systeme viel bewerkstelligen und gemalte Bilder erzeugen, aber KI-Kunst ist nicht dasselbe wie echte Kunst. Wenn die Schülerzeitung ein anspruchsvolles Gemälde oder ein einzigartiges Zeichnen braucht, sollte man sich an jemandem wenden, der/die über Jahre hinweg die Fähigkeiten gelernt hat, um ein einzigartiges Kunstwerk zu erschaffen.

KI ist also eine coole Technologie, aber ihr alle müsst euch keine Sorgen machen, dass ihr als Zeichner/innen obso-



let werdet! Es ist eine phantastische Ergänzung, die erstaunliche Dinge bewerkstelligen kann, aber sie kann der künstlerischen Präsenz von Euch Menschen noch nicht das Wasser reichen. KI ist einfach nicht in der Lage, einige der



subtilen, intelligenten und zutiefst menschlichen Momente zu erfassen, die nur durch echte Zeichner/innen ans Licht gebracht werden können.

Also, liebe Zeichner/innen, KI wird euch nicht verdrängen! Ihr solltet stattdessen eure individuellen Fähigkeiten und Kreativität nutzen, um noch mehr unglaubliche Inhalte für die Schulzeitungen zu produzieren. Es ist an der Zeit, KI als unseren Partner anzusehen, der uns bei unseren Bemühungen unterstützen kann, anstatt etwas, was uns ersetzt. Und wer weiß, vielleicht entdeckt ihr ja selbst eines Tages etwas, dass bereits von einer KI erschaffen wurde!

Es ist eine verlockende Idee: Wenn man KI bei der Gestaltung von Schülerzeitungen einsetzt, braucht keiner mehr zeichnen. Schließlich ist KI der vielbeschworene „Game Changer“, der alle Prozesse für uns automatisiert. Es stimmt: KI-Kreationen können eindrucksvolle Designs und mehr vertonte Inhalte erzeugen als ein menschlicher Zeichner oder ein Design-Team es jemals können würde. Aber: KI ist nicht der perfekte Ersatz für echte Zeichner und wird es wahrscheinlich nie sein.

Als Zeichner haben wir uns an die Aufgabe gemacht, Geschichten zu erzählen und Bilder zu erstellen, die unseren Lesern dazu verhelfen, sich in andere hi-

neinzusetzen, sich emotionale Momente vorzustellen und andere Sichten auf die Welt zu offenbaren. Es ist aufwendiger als das, was KI leisten kann. Aber es ist das, was unsere Schülerzeitung so besonders macht.

Kurz gesagt: KI ist großartig, wenn es um das Entwickeln von Konzepten und Designs geht, aber es ist kein Ersatz für einen echten Zeichner, der aus unserer Schülerzeitung einzigartige und fesselnde Inhalte schaffen kann. Also... Denken Sie daran: KI kann die Arbeit großartig unterstützen, aber Zeichner sind unerlässlich.

Dieser Artikel wurde übrigens auch von der freundlichen KI aus der Nachbarschaft erstellt, genau wie alle Illustrationen auf dieser Seite.



Illustrationen: Open AI., Dall E

Modedesign in der Kunst

Zu Gast im Design Zentrum Hamburg: DESIGN FOR FUTURE – der Design-Wettbewerb für alle Hamburger Schulen. Es war eine Veranstaltung vom Fachreferat Bildende Kunst der Behörde für Schule und Berufsbildung.

Die Idee dahinter ist Werte wie Toleranz und Gerechtigkeit, Solidarität und Gleichberechtigung in unserer Gesellschaft zu stärken durch nachhaltiges Design, das sich seiner Verantwortung für eine lebenswerte Zukunft bewusst ist.

Auf dem Bild hier rechts kann man gut sehen, wie das gemeint ist, das Kleid ist nachhaltig, weil es recycelt wurde und es hat eine klare gesellschaftspolitische Botschaft.

Kunstkurse von Frau Walsh und Herrn Rose haben sich daran beteiligt und folgende Schül:ys haben Preise gewonnen:

Merle & Talisa - Klasse 12 - Julius Leber Schule

Fashion is Genderless

Ilayda - Klasse 12

Venom

Amelie & Noel - Klasse 12

Mac

India, Emilia, Chioma - Klasse 12

Ice

Liv & Allegra - Klasse 12

Alliv

Lasse

Kornful

Renée, Hannah, Jale - Klasse 12

HJR (1 Outfit)

Die Lampe gratuliert allen Preisträger:innen.



Fotos: Dean

Fotos: Anne und Sarantis



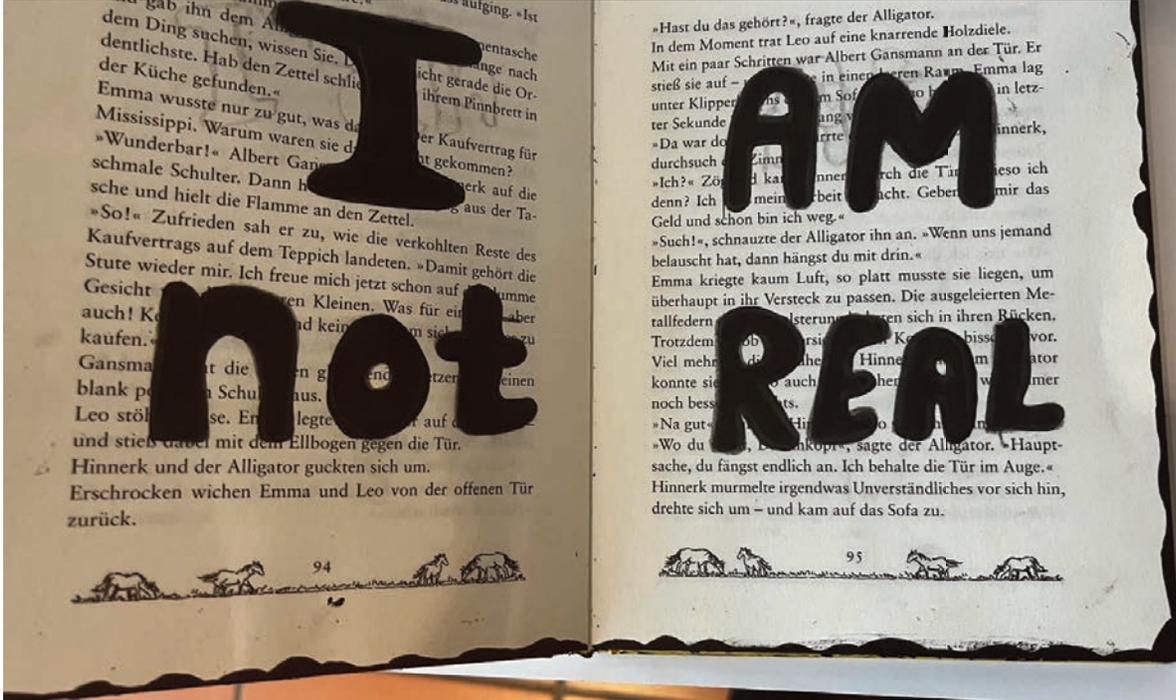
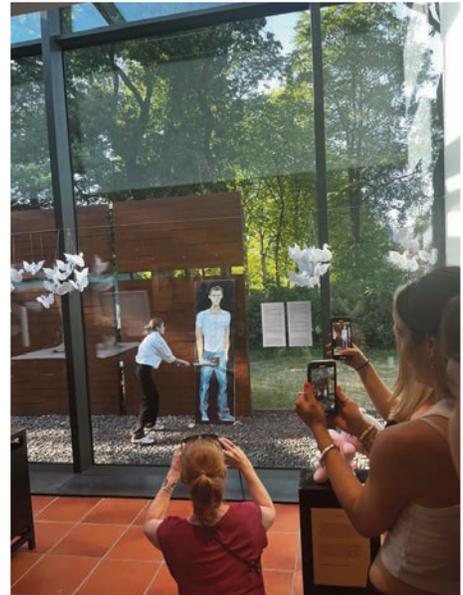
Kunstprojekt Wer bin ich?



Der Kunstkurs der 12k von Frau Walsh fand für diese Ausstellung eine coole Location, nämlich das Christophorus Haus der Kirchengemeinde Schnelsen. Jedes dieser Kunstobjekte, die ihr hier seht, sollte provozieren und Identitäten hinterfragen.

Es gab eine Führung durch die Schüler:innen, bei der zu ausgesuchten Kunstwerken von den Künstler:innen selbst etwas zu den Hintergründen ihrer Projekte gesagt wurde.

Wir werden die Kunstwerke hier aber nicht interpretieren, wir lassen die Kunst für sich selbst sprechen.



Schweinskopf am Stock



Der Theaterkurs von Frau Prause aus Jahrgang 8 hat den Klassiker „Herr der Fliegen“ aufgeführt. In dem Stück landen junge Menschen nach einem Flugzeugabsturz auf einer einsamen Insel. Dabei halten sie zunächst toll zusammen um ihr Überleben zu sichern.

Es sieht so aus, als könnten die Kinder eine gerechtere Welt erschaffen als die Welt der Erwachsenen, wie wir sie kennen.

Nach einer kurzen Zeit aber kommen die Jugendlichen in Herr der Fliegen besser mit ihrer Umgebung zurecht und schon zerfällt ihre Gemeinschaft in Grüppchen, die eher gegen- als miteinander arbeiten. Der Kurs zeigte das mit vollen Engagement und, wie man hier sieht, mit ausdrucksstarken Bildern.



Gipfel an Ungerechtigkeit

Was ist der absolute Gipfel der Ungerechtigkeit? Ist es King Charles, dessen Paläste durch Profite aus Sklavenarbeit mitfinanziert wurden? Ist es Putin, der kleinere, schwächere Länder angreift? Sind es, die Taliban, die gerade neu aufgebaute Mädchenschulen immer gleich wieder zerbomben?

Nein, es ist das deutsche Schulsystem mit seiner frühen Auslese.

Das deutsche Schulsystem ist ja auf vielen Ebenen kritisch zu hinterfragen. Ob es jetzt die Schul Toiletten sind oder die von KI gemachten Hausaufgaben. Eines der größten Gaus, der heftigsten Katastrophen ist die Segregation von Schülern, die in der vierten Klasse schon anfängt. Wahrscheinlich kennt ihr es. Die Aufteilung zwischen Gymnasialkindern auf der hell scheinenden sonnigen Seite und Stadtteilschulkindern auf der schattigen Schattenseite.

Basierend auf akademischen Leistungen, die in der Grundschule gemessen werden. Wo es schon anfängt zu scheitern. Kinder, kommend aus einer Akademikerfamilie, haben Startvorteile. Diese Eltern prägen das Kind schon in frühen Jahren durch beispielsweise das

vermehrte Vorlesen aus Büchern oder die Gespräche beim Abendessen. Diese Familien sind ebenfalls meist wohlhabend, wodurch Privilegien erkaufte werden können wie Privattutoren oder einen Simpleclub Premium Zugang, etc. Während Schülern von sozial-ökonomisch schwächeren Familien die Bildungsangebote wie beispielsweise Förderern statt Wiederholen oder die Hausaufgabenhilfe im JLS Club angeboten werden. Diese können jedoch nicht die Lücke kompensieren, die zwischen ihnen und den Kindern von Akademikern liegt. Und dieser Unterschied bestimmt wohl die komplette Schullaufbahn. Denn genau das Lernen on top, zuhause, ist was den Akademikerfamilien meist gelingt. Das ist der Grund, weshalb Kinder von Akademikern meist selbst zum Akademikern werden. Und so werden diese Kinder in Gymnasien gesteckt und die Personen aus der sozial schwächeren Schicht, beispielsweise Migranten, in die Stadtteilschulen.

Und während bis dahin die Bildung meist abhängig ist von den Eltern

schied dieses auf der weiterführenden Schule. So machen meist die Freundschaftsgruppen aus, wie viel du dich für deine Schullaufbahn engagierst. Auf der weiterführenden Schule bist du selbst zuständig für deinen weiteren Erfolg in der Schule. Und während die Stadtteilschüler in ihrer Bubble bleiben, machen die Gymnasialisten dasselbe. Dahinter stehen die Gedankengänge vieler Eltern, die alle Kinder in zwei Klassen einteilen: Kinder, die es wert sind mit meinem Kind im Kontakt zu bleiben und Kinder, die zu dumm sind für mein Kind. So wird Gymnasialisten nahegelegt keinen Kontakt mehr mit den Kindern aus der Stadtteilschule zu pflegen.

Und da doch die Gymnasialisten meist akademisch etwas besser sind, weil diese wie gesagt, die deutlich besseren Startchancen haben, bedeutet es ja natürlich wiederum einen Strike für das Gymnasium.

Fahim



Ich hoffe, ich bin kein Rassist

Mein Friseur ist Türke, mein Gärtner Mexikaner und mein Freund ist ein Ne*er.

An der Schule sind viele Nationalitäten vertreten und Vielfalt ist in einer Großstadt wie Hamburg ein Vorzeigetrend. Wir alle haben etwas mit Minderheiten zu tun und gehen bei uns selbst davon aus, dass wir selbstreflektiert genug sind, dass wir uns als linksversifft Grüne sehen, die sich gegen soziale Ungerechtigkeiten einsetzen, so dass es in diesem Jahrzehnt genug Platz gibt für die Forderung nach gleichen Rechten für Schwarze, zu sehen an BLM.

Oder es gibt Platz für die Koreaner, deren Kultur wir uns aneignen, Stichwort Cultural Appropriation. Da die Minderheiten immer mehr ins Rampenlicht kommen und sich über die weiße Rasse erheben. Dadurch, dass Minderheiten auf einem Podest stehen auf dem ihre Kultur unantastbar wird. Jedoch gibt es unter anderem aufgrund

dieser Haltung das Phänomen des positiven Rassismus, so sind Klischees wie gutaussehende Koreaner, schnelle Schwarze und schlaue Chinesen trotzdem bei Personen ins Mindset implementiert.

Das ist Frong, bitte seid nicht so, behandelt sie nicht anders, nur weil sie anders sind. lol. Swag

Die Verfasser dieses Textes sind übrigens ein „Ne*er“ und ein „Bombenleger“

Fahim und Noel



Ausflug der IVK Klasse 5/6

Am vergangenen Montag machte sich die IVK 5/6 in Begleitung von Inken und Felix nach Bremen, um sich das 1000. Länderspiel der Deutschen Nationalmannschaft anzuschauen. Gegner war hier kein geringerer als die Ukraine, so dass dieses Spiel besonders bei den ukrainischen Schüler*innen Begeisterung auslöste. Aufgrund des torreichen Spiels (3:3), der guten und ausgelassenen Stimmung im Stadion war dieser Tag ein absolutes Erlebnis, so dass jeder spät nachts glücklich, aber geschafft, ins Bett fiel. Unser Gruppenfoto vor der ukrainischen Flagge, hinter der sich alle IVK-Schülerinnen aus 6 Nationen einvernehmlich versammeln, wäre noch vor ein paar Wochen undenkbar gewesen...



Fotos: Inken Neubauer

Migrationsgeschichten

VERA

Schule, lernen, Noten, Hausaufgaben und Referate, das ist ja alles von Anfang an recht schwer für alle oder zumindestens für die meisten. Das fängt schon in der ersten Klasse an mit den Artikeln, mit der, die, das. Das ist ja nicht immer ganz logisch, oder warum heißt es „das Mädchen“? Zumindest dieses Wort „Mädchen“ hat es doch eigentlich verdient weiblich zu sein. Von da an wird alles nur noch schlimmer, für einige ganz besonders und eine davon bin ich

Ich bin in Deutschland geboren, jedoch russischsprachig aufgewachsen. Meine Eltern kommen beide aus Russland und sprechen mit mir ausschließlich

Russisch. Im Kindergarten sprach ich mit den anderen Kindern und Erzieher*innen auf Russisch, da ich dachte, dass die mich verstehen könnten. Das war jedoch nicht der Fall, da es ein ganz normaler deutscher Kindergraten war. Eines Tages habe ich dann doch gecheckt, dass ich keine andere Wahl hatte als es zu lernen.

In der Grundschule hat man manchmal Probleme, bei denen man sich hilfesuchend an seine Eltern wendet. Ich konnte dies jedoch nicht machen, weil meine Mutter, die einzige Person die tagsüber zu Hause war, nur Russisch kann. Deshalb konnte ich sie nicht um Hilfe bitten, bei Deutsch- oder Englischaufgaben sowieso nicht, aber auch nicht in Matheaufgaben, da man in Russland sehr vieles anders rechnet. Außerdem verwechsel ich in Mathe

immer die Zahlen, da man sie auf Deutsch komisch sagt. Man sagt zum Beispiel „Einhundertdreiundzwanzig“, in der Ziffernreihfolge „1“ „3“ „2“, ganz komisch. Selbst die Engländer machen es auf die leichte Art und Weise.

Sachunterricht war das größte Problem: Viel Text, schwierige Wörter, umständliche Erklärungen usw. Meine Mutter konnte mir jedenfalls nicht helfen, da sie noch weniger verstand als ich.

Das sind auf den ersten Blick keine besten Voraussetzungen für schulischen Erfolg, jedoch hat es bei mir bis heute einigermaßen geklappt. Meiner Meinung nach. Meine Eltern sehen das allerdings anders. Meine Eltern haben leider immer nur die höchsten Erwartungen an mich. Bei einer Note schlechter als 2/2- wurde mit dem Arbeiten im Nagelstudio gedroht.

Nergis

Mein Name ist Nergis und mir wurde schon seit früher Zeit viel mehr Verantwortung als mir eigentlich lieb ist auferlegt. Ich wohne mit meinen Eltern und meiner kleinen Schwester mit 10- Jahren Altersunterschied zusammen in einer Wohnung. Mein Vater ist nie zu Hause und wenn, dann muss er sich ausruhen. Meine Mutter hat jetzt seit kurzem einen Job. Meine beiden anderen großen Schwestern sind schon ausgezogen und studieren. Ich werde immer mit ihnen verglichen; sie hatten gute Noten, ich nicht. Meine kleine Schwester und ich teilen uns ein Zimmer, ich hab da an sich nichts dagegen,

aber manchmal möchte man am liebsten einfach alleine sein.

Sie kriegt immer alles, was sie will und ich habe oft den Eindruck, dass meine Mutter all ihre letzte Hoffnung, die sie scheinbar in mich verloren hat, in sie steckt. Aber sehr viel weniger in Form von Aufmerksamkeit, Zuneigung oder Liebe, das ist nicht so ihr Ding, sondern sehr viel mehr in materieller Form. Meine Schwester kriegt, was sie will, auch wenn ich etwas dafür opfern muss. Um sie kümmern muss ich mich allerdings, sie zur Kita bringen und abholen, an „Eltern“- Veranstaltungen teilnehmen, ihr die Grundlagen in Sprache und Rechnen beibringen, wobei ich selber nach der Schule zu FSW gehe

und selbst noch mehr Hilfe benötigen könnte. Geld für außerschulische Tutorien ist auch nicht da, generell ist kein Geld für Freizeit und Spaß da. Meine Mutter liegt auf dem Sofa und lässt es an mir hängen, den Haushalt, die Erziehung meiner Schwester und meine eigenen Probleme. Ich muss immer springen, wenn es um meine Schwester geht, egal ob ich gerade Hausaufgaben mache oder mich mit Freunden beschäftige, wenn meine Eltern anrufen, muss ich dafür sorgen, dass ich schnellstmöglich dort bin, wo sie mich hinbeordert haben. Mein Leben ist häufig kein Zuckerschlecken.

Santiago

Ich kam 2015 nach Deutschland und Hamburg. In der Schule wurde ich gemobbt von meinen Klassenkameraden und auch noch von meinen Lehrern. Also nicht von allen Lehrern. Aber es gab ein paar bestimmte, die mich anders behandelt haben als die anderen Kinder.

Von meinen Klassenkameraden wurde ich gemobbt. Mein Name ist Santiago Martinez und meine Klassenkameraden meinten, dass mein Spitznamen Dickie sein sollte. Und irgendwann haben die es dann zu „Tricky Dickie“ gemacht oder haben meinen Namen sehr sarkastisch gesagt.

Und als ich zur Schule kam in 2015, denke ich, war ich ungefähr sieben Jahre alt und ich konnte kein Deutsch. Ich konnte nur so die Basics „Ja, nein“ oder meinen Kopf nach links und nach rechts schütteln und meine Klassenkameraden haben das voll ausgenutzt. Damals in der Grundschule in der ersten Klasse, haben sie das ausgenutzt und meinten zum Beispiel „Bist du ein Hurensohn?“ Und weil ich nicht wusste, was Hurensohn bedeutet, hatte ich dann „ja“ gesagt.

Oder sie fragten mich „Kannst du meine Hausaufgaben für mich machen?“ Dann hätte ich ja gesagt und gar nicht verstanden, was die von mir wollten. Und dann nächsten Tag, wenn ich

die Hausaufgaben nicht hatte, habe ich auf den Hinterkopf so eine Klatsche bekommen. „Warum hast du meine Hausaufgaben nicht gemacht?“

Ich wurde auch viel diskriminiert. Zum Beispiel hatte ein Klassenkamerad von mir einen Fehler gemacht und dann war es einfach okay und hatte ich etwas falsch gemacht, wurde ich angeschrien und man hat etwas Schlechtes über Ausländer gesagt.

Doch trotzdem habe ich es durch die Grundschule geschafft. Trotz aller rassistischer Kommentare habe ich es trotzdem noch geschafft.

FSW

Wir, Ann u. Soley, interviewten Farida, die FSW in Anspruch nimmt. FSW heißt „Fördern statt wiederholen“. Und wie man links in unseren Migrantengeschichten sehen kann, ist Fördern unter anderem für diese Personen extrem wichtig. Es ist die beste Chance, dass das Schulsystem insgesamt gerechter wird, dass der Schulerfolg nicht nur davon abhängt, aus welchem Elternhaus man stammt.

Daher haben wir FSW an der JLS einmal von beiden Seiten in den Augenschein genommen, indem wir mit einer Schülerin sprachen, die FSW nimmt und dann mit einer Person, die FSW gibt.

Farida hat FSW Dienstags um 13.45 Uhr, direkt nach dem Unterricht. Es ist Mathe. Sie geht schon seit der 5ten Klasse zu FSW und jedes Jahr werden ihr alle drei Fächer angeboten. Sie findet es nicht gut, dass es direkt nach dem Unterricht stattfindet und würde es besser finden, wenn es wie früher, um z.B. 14.30 Uhr stattfinden würde, dann hätte sie noch Zeit für Ganztagskurse, bzw. für längere Module (Kochen/ Let´s cook etc.).

Farida denkt, dass die Effektivität sehr von dem Nachhilfelehrer abhängig ist und im generellen mehr darauf geachtet werden sollte, wer FSW geben darf. Außerdem sollten gewisse Kriterien aufgestellt werden, die die Tutoren erfüllen müssen und Lehrer sollten auch mal ab und zu in eine Stunde hineinschauen um klarzustellen, dass die Schüler gut aufgehoben sind.

Farida verbindet aber auch besonders Stress mit FSW, außerhalb des Unterrichts kommen natürlich noch persönliche Angelegenheiten, Gespräche mit Lehrern und soziale Konflikte mit Freunden, Familie oder auch mit sich selbst dazu. Wenn sie persönlich etwas ändern könnte, wäre auch besonders die Raumverteilung betroffen, der Raum ändert sich manchmal jede Woche, was zu viel Stress und Unklarheit führt, sie wünscht sich eine gesamte bessere Strukturierung, auch inhaltlich, denn man bekommt nicht immer Hausaufgaben in dem jeweiligen Fach und bringt auch selbst nicht immer Schulmaterial mit, also mehr Kommunikation zwischen Fachlehrern und den Tutoren, die FSW geben, wäre auch hilfreich.

Wir haben Frau Puschmann, die an unserer Schule für FSW verantwortlich ist, gefragt, welche Kriterien die Tutoren, die FSW geben, erfüllen müssen, außer natürlich dass sie gut in den Fächern sind, die sie unterrichten.

Wir führten dann auch ein Interview mit einer Schülerin, die FSW gibt. Sie möchte anonym bleiben. Sie sagt sie gebe FSW um Geld zu verdienen und um Menschen zu helfen.

Sie hatte zwei Kurse und die waren beide sehr unterschiedlich. Ihr älterer Kurs schien sehr genervt und nicht so motiviert zu sein. Ihr jüngerer Kurs wäre tatsächlich sehr motiviert, und es hätte auch viel Spaß gemacht, dort zu unterrichten. Sie haben auch alle eine



deutliche Verbesserung gezeigt.

Ihre neunte Klasse war motiviert. Dort hatte sie auch nur Mädchen, und es schien, als würden sie gerne kommen. Die zehnte Klasse hingegen war weniger motiviert und die Schüler*innen hätten oft gefehlt. In diesem Kurs sind sie auch nicht so weit vorangekommen.

Sie erzählte sie hätte außerhalb des Kurses keinen privaten Kontakt mit ihren Schülern, aber sie habe natürlich eine WhatsApp-Gruppe, um ihnen mitzuteilen, wenn sie mal nicht kann.

Sie betonte, sie möchte ihnen wirklich etwas beibringen. Sie möchte ja später Lehrerin werden, und deshalb fände sie es gut, frühzeitig Kontakt zu Schülern zu haben. Außerdem denke sie, dass sie aufgrund ihrer Englischkenntnisse relativ gut unterrichten könne. Das hätte man zumindest in ihrem Kurs in Jahrgang neun gesehen. Die Teilnehmerinnen müssten mittlerweile jedenfalls nicht mehr am FSW teilnehmen.

Wenn sie könnte, würde sie gerne ein paar Dinge am System FSW ändern.

Sie würde gerne ändern, dass ihr mehr Aufgaben zugestellt werden. Sie musste den Unterricht selbst vorbereiten, und obwohl es ein Padlet gab, denkt sie, dass es noch verbessert werden

kann, um mehr Arbeitsblätter herunterzuladen und schönere Links für Internetaktivitäten bereitzustellen. Zumindest im Fach Englisch gebe es Verbesserungspotenzial.

In ihrer zehnten Klasse war das schon ein bisschen problematisch, dass die verschiedenen Klassen unterschiedlich fortgeschritten sind, was den Lernstoff angeht.

Ihr Kurs in Jahrgang neun war aus derselben Klasse, daher gab es dort keine Probleme. Aber ihr Kurs in der zehnten Klasse war allgemein sehr unterschiedlich, und sie hätte Aufgaben machen können, die für alle gepasst hätten, aber auch diese hätten sie nicht wirklich gemacht.

Sie hat persönlich keine Erfahrung als FSW-Teilnehmer.

FSW ist ein Konzept was noch verbessert werden kann, es hilft aber und hält viele Möglichkeiten offen. Es ist klar, dass solche Modelle gebraucht werden und sie fördern auch die Zusammenarbeit zwischen älteren und jüngeren Schülern. Außerdem wird eine großartige Möglichkeit für Schüler*innen ab der 10. Klasse und höher geboten, um Geld zu verdienen und Verantwortung zu erlernen.

Allerdings muss die Kommunikation zwischen Lehrer*innen und FSW Tutor*innen verbessert werden, um den Nachhilfeunterricht qualitativ aufzuwerten und an den Fortschritt der Schüler*innen anzupassen. Zum Beispiel könnte ein allgemeines Padlet erstellt werden, oder ein schon existierendes verbessert mit Arbeitsmaterialien. Man sollte auch das Feedback von den FSW Schüler*innen gegenüber den FSW Tutor*innen wahrnehmen und an den Ansprechpartner Herr Huckfeldt weiterleiten.

Es sollte die Aufgabe der Schule sein, die krass ungleichen Startbedingung auszugleichen und jedem die selbe Chance auf gute Bildung zu bieten.

Anne und Soley

Die Kunst des Theater Spielens

Einmal im Jahr gibt es für alle Kurse im Fach Darstellendes Spiel den sogenannten Theatertag. Dann sind alle Schüler:innen des Faches nach der zweiten Stunde vom Unterricht befreit und gehen in verschiedene Workshops, die sie vorher gewählt haben. In diesem Jahr fiel der Tag auf den sechsten Februar.

In einem Workshop bildeten die Teilnehmer:innen unter bunten Tüchern schöne und elegante Statuen. Ihr könnt es hier rechts sehen. Sie haben sich grazil und unauffällig bewegt.

In anderen Workshops wurde akrobatisch gearbeitet, es wurden Prügeleien durchgespielt und manche Teilnehmer:innen agierten wie Stuntmen.

Am Ende des Theatertages haben sich die verschiedenen Gruppen gegenseitig vorgespielt, was sie gemacht haben.



Fotos: Alex

Mein Traum

Jedes Jahr gibt es an der JLS einen internen Schreibwettbewerb. Wir veröffentlichen hier den Siegertext aus dem Wettbewerb für die Klassen 10 - 13.

Lange ist es her, als ich sie das letzte Mal sah.

Unser Abschied war nicht der schönste, doch ich bin froh, dass es so gekommen ist und nicht noch schlimmer. Unsere Mütter wohnten schon als Jugendliche zusammen im selben Block, lernten sich aber später erst kennen. Auch als sie beide verheiratet waren, blieben sie in derselben Gegend und saßen jeden Tag mit Sonnenblumenkörnern im Park und redeten über die anderen in der Siedlung, ihre Tradition.

Ich war schon drei Jahre alt, als ihre Freundin ebenfalls ihr erstes Kind erwartete. Ein Mädchen. Nicht so interessant für ein kleinen Jungen. Meine Mutter und ich besuchten ihre Freundin öfter, also war ich der erste Spielkamerad, den sie hatte. Unsere Mütter auf den Bänken, wir im Sandkasten, Tradition. Sie nahm mir immer meine Spielsachen weg, doch ich hatte nie etwas dagegen. Wenn ich könnte, würde ich ihr alles geben. Wir gingen in verschiedene Kindergärten, da ihre Mutter sie in einen bringen wollte, in dem mehr deutsche Kinder waren als ausländische. Mittags nach der Kita brachte sie mir immer neue Begriffe bei, die sie von den deutschen Eltern, die kamen um ihre Kinder abzuholen, aufschnappte. Irgendwann hatte sie einen gehört, welchen sie zum Totlachen fand. „Huch, wie siehst du denn aus?“ sagte die Mutter zu ihrem Kind, als es vollbemalet auf sie zu rannte. Minuten lang lachte sie darüber, nachdem sie es mir erzählt hatte. Ich lachte einfach mit, weil ich sie nicht verletzen wollte und irgendwann wurde es zu unserem Insider. Ihre Freunde aus dem Kindergarten wohnten alle weiter weg, weshalb sie immer mit mir war. Meine Freunde, die auch alle in der Gegend wohnten, mochten das überhaupt nicht. Ich musste sie deswegen manchmal alleine spielen lassen, was uns beide sehr traurig machte. Ich meine, keiner wird gerne von seinen besten Freunden getrennt.

Mittlerweile war ich 15 und sie 12. Inzwischen gingen wir auf dieselbe Schule, nur besuchte sie den gymnasialen Teil und ich den stadtteilschuli-

schen. Auch hier verbrachten wir unsere Pausen ab und zu miteinander. Wenn sie jemand geärgert hatte, kam ich und klärte es für sie, wie ein großer Bruder. Mir gefiel es gar nicht der große Bruder zu sein. Sieh mich als alles an, aber nicht als deinen Bruder, denn mittlerweile entwickelten sich bei mir Gefühle, die ein großer Bruder für seine kleine Schwester nicht fühlen sollte, also bitte, alles nur nicht dein Bruder. Ich ließ mir dennoch nichts anmerken und tat weiter das, was getan werden musste und das wurde zu unserer Tradition.

Manchmal ging es so weit, dass ich mich mit Älteren anlegen musste, doch das war mir egal. Manchmal gewann ich und manchmal nicht, doch für sie war es das wert. Wir gingen jeden Morgen gemeinsam zur Schule. Wenn ich mal nicht spät dran war. Und auch wenn wir gleichzeitig Schulschluss hatten, gingen wir gemeinsam nach Hause. Unsere Schul- und Heimwege waren das lustigste an jedem Tag. Sie lachte immer noch über die Sprüche von den deutschen Kindern aus ihrem Kindergarten.



Sie begrüßte mich mit Huch, beendete ihre Sätze mit Huch und manchmal nannte sie mich sogar Huch. Ich hatte immer noch nicht verstanden, was sie an dem Wort so lustig fand, sagte es ihr aber natürlich nicht und ließ sie weiter drüber lachen. Meine Jungs wussten natürlich irgendwann, was ich für sie empfand und machten hin und wieder Anspielungen darauf in ihrer Nähe, aber sie reagierte nicht wirklich drauf. Ich kannte sie in- und auswendig und wusste, dass alles, was ihr gegenüber nicht direkt ausgesprochen wird, für sie nicht ernst zu nehmen war. Dies ging ein paar Monate so weiter, bis sie mich irgendwann darauf ansprach. Sie fragte mich, was meine Freunde damit meinten, und aus Angst vor ihrer Reaktion

zuckte ich stumpf mit den Schultern und meinte nur, ich hätte keine Ahnung. Bis heute bereue ich es. Was ist, wenn ich mit der Wahrheit gekommen wäre und meine Gefühle für sie endlich offenbart hätte. Mein schönster Traum hätte an dem Tag wahr werden können und gleichzeitig wäre mein schlimmster Albtraum niemals passiert.

Ich ließ mir weiterhin nichts anmerken und wir verbrachten weitere Jahre nur als beste Freunde. Irgendwann verließ ich die Schule, doch unser Verhältnis zueinander blieb dasselbe. Wir sahen uns immer noch jeden Tag, und wenn einer mal keine Zeit hatte, telefonierten wir. Es verging ein wenig Zeit und mittlerweile spürte ich auch etwas ihrerseits. Dennoch hielt ich mich zurück und wartete auf den perfekten Moment ihr zu offenbaren, was seit Jahren in mir vorging. Wir verbrachten also weiter Zeit miteinander als Freunde. Irgendwann saßen wir abends auf der Bank, auf der unsere Mütter sich immer unterhielten. Ihr Kopf auf meiner Schulter, wir beide guckten hoch in die Sterne. Ich war bereit es ihr zu erzählen. Vor Aufregung fingen meine Hände an zu schwitzen. Was wird sie antworten? Wie wird sie reagieren? Ob sie dasselbe auch für mich fühlte? Sie erzählte mal wieder irgendeine lustige Geschichte. Ich unterbrach sie mitten im Satz. Ich liebe dich.

Es ist ruhig.

Zwei Minuten saßen wir da und sagten beide nichts.

Die längsten zwei Minuten meines Lebens.

Wie das Schicksal es wollte, rief ihre Mutter an, sie solle nach Hause kommen. Sie stand auf ohne was zu sagen und ging. Ich saß weitere 10 Minuten wie gelähmt auf der Bank. Kein einziger Gedanke ging mir durch den Kopf, außer die Hoffnung daran, dass es ein Traum ist.

Das war es zum Glück auch. Erschrocken wache ich aus meinem Schlaf auf und gucke auf die rechte Seite meines Bettes. Da liegt sie. Das Mädchen, welches über die kleinsten Dinge lachte. Die Frau, die heute meine Liebe erwidert, anders als in meinem Traum...

Asmin Gül, 12g

Grandpa's Challenges

My Grandpa was a Political Prisoner

In this text I would like to write about my grandfather.

He had many challenges in his life, but the biggest one was probably being in prison in the GDR.

My grandpa is a strong and brave man, he stands behind his opinion and says what he thinks. That's how he ended up in prison. He wrote a letter to a friend saying how stupid he thought the whole GDR was. This letter was intercepted and he was consequently sent to prison.

That was not only a challenge for him, but also for his wife and two small children.

There in prison he did not always be-



My grandparents in the GDR

have as the guards wanted, he had a hard life there and was often treated unfairly and put in solitary confinement for no real reason.

At that time he had many small challenges. I really admire him very much for having survived all that.

During his six years in prison he learned how to play chess (which he later taught me) and made his own alcohol from mouldy bread, making him a very intelligent and shrewd man.

In conclusion, I find my grandpa fascinating and I admire him for all that he has been through. He always remained true to his opinion and is still very self-confident.

Alva Pade

The Challenge of Fitting In

I've been wondering, how the hell do you fit in to be happy with yourself, finally? So that you can't be too much or too less. Too weird or too monotone. Too embarrassing or too boring. You wouldn't have to worry about any of that, because now you're just like everyone else. Now you can be happy with yourself, learn to love yourself.

Isn't that kind of contradictory though? Trying to fit in by trying on different personalities rather than just wearing your own? Being yourself? How is that loving yourself? You change, change things about yourself to adapt. To suit the others. You're pretending. You're hiding. Hiding under a mask everyone else, or at least most of them seem to suffocate under as well.

I believe that everyone has made that experience in their lives at least 50 times. How many times did you have to make that experience? Trying to fit in so badly, you almost change every single unique



Illustration: Meyssa

thing about yourself.

Well, I can tell you that I made that experience so often, that I've been losing count. I've been dying to fit in. In this short article, I want to give you my own advice. Obviously, sometimes I don't really listen to my own advice either, but when I do, it always makes me feel better. It always helps. Stop going back to what keeps hurting

you. Do yourself a favor and learn to walk away. When a connection starts to fade, learn to let it go. When a person mistreats you and shows you who they really are, learn to walk away. Stop going back to what keeps hurting you, because now you're just doing it to yourself. There's no one else to blame now, but yourself. Acknowledge your value and worth. Stop allowing people from your past who have destroyed your peace, countless of times, to keep walking in and doing the same thing but ten times worse.

Learn to close the door. Stop wasting your energy in that way. Don't force unwanted connections. Its going to be okay. You will genuinely meet people that will love you for who you truly are. But stop going to people who don't know how to appreciate you.

Melissa Mohssen 10H

The Challenge of Being Different

To be a Muslim girl wearing the Hijab is not easy sometimes. Especially when you live in a Christen Country. It is the challenge of being different.

I personally started to wear the scarf a week before my 17th birthday and since I changed completely from the outside, people started to treat me differently. I realized that people judge you, based on your looks and not your personality which I think it's sad.

On the other hand you'll see that fake friends will distance themselves from you and real friends are always going to have your back, even if you change. This



Illustration: Meyssa

is even one of the positive aspects of such a change, you can finally tell your real friends from the fake ones.

I often still sit in my room after a long day and worry over the weird looks me some people gave because of my hijab, but then I remember that being different is beautiful.

Clearly don't think it's easy to be different but you should still do whatever you want to do and always be proud of your looks. And this a reminder for everyone, to not judge a book by its cover, to not judge the pages either, to not judge at all.

Meyssa

Fieses Verbrechen an der JLS

Die Lampe berichtete vor Jahren schon über eine Bande, die aus der Kantine Paletten von Mentos geklaut hatten. Das Ärgerliche war damals gewesen, dass der Einbruch durch zerdepperte Scheiben viel mehr finanziellen Schaden angerichtet hat, als der Wert der süßen Fehlerware beträgt.

In modernen Zeiten des Bitcoins, wo digitale Assets ständig an Wert gewinnen und die Kardashians an Silikon verliehen, verlagern viele fiese verbrecherische Verbrechen sich ins World Wide Web.

Unsere Schule, die digital gerade erst der Kreidezeit entronnen und erst langsam sich an die digitalen Welten von ISEV gewöhnt, mit dem Hamburg Schule WLAN, das ganz ohne Kabel auskommt.

An der JLS gibt es in der Oberstufe und in einigen 10ten Klassen schon BYOD



Illustration: Nujan

(Bring your own device, das heißt quasi, du sollst dir nicht nur ein Pausenbrot zur Schule mitbringen, sondern auch deine aus Taiwan ausgesourcte Maschine, oft mit angebissenem Apfel, mit der du dich am Unterricht beteiligst, während du gleichzeitig den Highscore bei Tetris, deinen Level der Farm und

den nächsten Raum bei Homescapes erreichst, im WLAN der Schule.

Immer mehr IPAD Kinder betreten die heiligen Hallen unserer Lehranstalt, und bevor sie überhaupt den ersten musikalischen Beitrag der Bigband zur Einschulungsfeier gehört haben, fragen sie schon nach dem WLAN Passwort. Da die Schulleitung diese Nachfrage nicht erfüllen konnte, musste eine andere Instanz sich der Angelegenheit annehmen. Gewisse Gerüchte besagen, dass findige Nachwuchsganoven an unserer Schule die WLAN Zugangsdaten für den inflationsbereinigten Preis einer Laugenstange vertickt haben. Ein Informant aus unserer Alma Mater hat sich vertrauensvoll an die beste Schülerzeitung Hamburger Stadtteilschulen gewandt und die dunklen Geschäfte ausgeplaudert.

Lampe Art Studio



Dieses Bild ist im Laufe des Lesetags "Blackout Poetry" entstanden. Uns gefällt, dass es so geheimnisvoll ist, was am 3. Januar passiert, oder auch nicht. Wenn er alleine an Deck steht, im kühlen Wind. Weit weg von dem alten Baum mit der Schaukel. Und dabei ist jede Schneeflocke einzigartig.

“Lovebomb” by Nessa Barrett

The meaning behind the song

Nessa Barrett is a 20 year old artist that has just started her music career a few years ago. She recently released her very first album “young forever”, in which she fully embraces her deepest feelings and thoughts and shows us a huge insight into how she views the world through her eyes. With the album she lets us see a part of her life and sings about stuff that can be relatable for anyone. In this article I want to talk about one specific song out of her album Young Forever. The song is called “lovebombs”.

Nessa advocates a lot for mental health, specifically for the borderline-personality-disorder. The borderline-personality-disorder (short: bpd) is something she struggles with herself and the song “lovebombs” represents a huge part of that personality disorder.

Nessa said in her interview: “lovebombing is usually seen as a manipulative tactic, it has such a negative connotation behind it and I kind of just wanted to give it another light and meaning because you’re really just trying to express how much you actually love the person after hurting them so much.”

People who struggle with bpd snap into episodes after being triggered for example. An episode includes intense outbursts of anger, bouts of depression and bouts of anxiety attacks. Eighty percent of those suffering from bpd experience suicidal thoughts and behavior while in the throes of an episode as well.

But in this song, it’s all about the intense outbursts of anger. Once people with bpd get triggered (a friend says something the bpd person is sensitive about for example), they snap into an episode and split. That means, that they say mean things to the people they love (the friend for example) without even realizing it and it gets really intense. Nessa said in the interview, that by the end of an episode, she doesn’t even remember anymore what she’s fighting about or how she got to that place. She also mentioned that she’s been struggling with getting out of her episodes or control herself. She sees it as the hardest thing.

Lovebombing is a way to say sorry for people who struggle with bpd because they feel bad after getting out of an epi-

sode and don’t know how to apologize correctly. When you deal with bpd and you lovebomb someone, it means you’re clingy, show them more love than usual, extra love, hang out with them all the time, and treat them really well. Nessa said in the interview, that she’s lovebombing the people she hurt after snapping out of an episode because she truly needs them to know how sorry she is.

She also mentioned that she tends to cause a lot of up’s and down’s and feels like she drags a lot of people that she’s re-



Illustration: Nujan

ally close to into her own problems. It’s a daily thing not only she, but every other person that struggles with bpd deals with.

Of course, people who don’t have the borderline-personality-disorder can relate to the song as well, so please don’t self-diagnose yourself, just because you can relate to the song.

But Nessa said herself that she finds it really comforting, that so many people relate to her songs, because she loves to be honest and self-aware and help other people who struggle, with her music.

Melissa

“lovebomb” -Nessa Barrett

I don’t even remember how it started
Something you said must’ve set me off

My words are bullets, and you’re my favorite target

This isn’t what I wanted but I can’t drop the gun

Mhm-mhm

Even I can’t stop me

Mhm-mhm

Just so you know I’m sorry

I’ll send you lovebombs after the war
Even though I know they don’t work anymore

I’ll wave the white flag after the storm

I promise I’ve calmed down,

I’m not manic like before

So you lift the rug and I’ll sweep the glass

And we can pretend like this never happened

Lovebombs after the war

Even though I know they don’t work anymore

Even when I say it, I don’t hate you

I’m trying even when I lose control

And it’s not fair to pull you into my chaos

But after we’re out of the trenches I’ll love you more

Mhm-mhm

Just so you know I’m sorry

I’ll send you lovebombs after the war
Even though I know they don’t work anymore

I’ll wave the white flag after the storm

I promise I’ve calmed down I’m not manic like before

So you lift the rug and I’ll sweep the glass

and we can pretend like this never happened

lovebombs after the war

Even though I know they don’t work anymore

LAMP

MAN

HUMBLE

Beginnings



Superlampe's Humble Beginnings





Die Rückkehr der Sofaritter

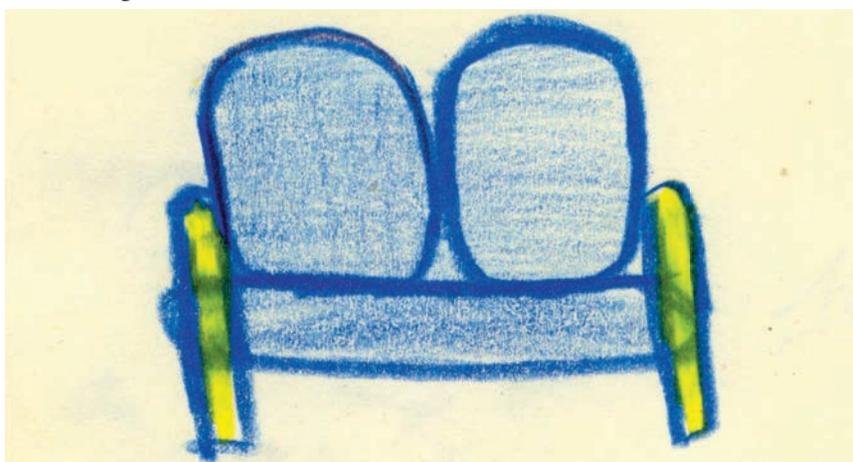
Die blaue Lagune, die blaue Stunde, die blaue Blume und die Lampe hat ihr blaues Sofa. Verewigt in dem Artikelklassiker „Die Jagd nach dem verlorenen Sofa“. Vor einiger Zeit wurde das alte Herzstück der Lampe abgelöst. Das ursprünglich weiße, nicht mehr so weiße, Sofa diente lange als Mittags-schlaf Hotspot der Schule. Die Senkung in der Sitzfläche lies Menschen verschwinden wie Treibsand und es wurde Zeit für ein neues Sofa.

In einem Game of Sofas konnten wir es erobern und auf abenteuerliche Weise zur Schule transportieren. Fast hätte diese Folge Breaking Sofa heißen müssen. Lange verehrten wir dieses blaue Möbelstück, bis die Schwerkraft und Übergewicht zum Bruch führten. Natürlich wollten wir unser Familienmitglied medizinisch, „tischlerisch“, versorgen. Die Expertenmeinung enttäuschte uns sehr, denn die Diagnose von unserem Handwerkermeister war der irreparable Tod. Trotz alledem beschloss unsere JLS-Reinigungskraft René, dass er das Sofa vor dem ausweglosen Lebensende bewahren kann. Wo Handwerker scheitern, rettet René den Tag. Wir sitzen seitdem wieder glücklich auf dem blauen Sofa und wenn es nicht gestorben ist, dann lebt es auch noch heute.



Foto: Fahim

In der Mitte sieht ihr René, seit 2007 dafür zuständig unsere Schule sauber zu halten. Er ist der Retter des blauen Sofas. René hat früher mal unter anderem als Papparazi gearbeitet und für ein heimliches Foto von Gérard Depardieu auf dem Pariser Flughafen 3000 DM kassiert.



Zeichnung: Meyssa

Das Büchereck ist bereit für die Bestellung von Schulbüchern



Inhaber Sven Freyhofer
Abiturient an der JLS
vor 40 Jahren

Telefonnummer: 559 25 31

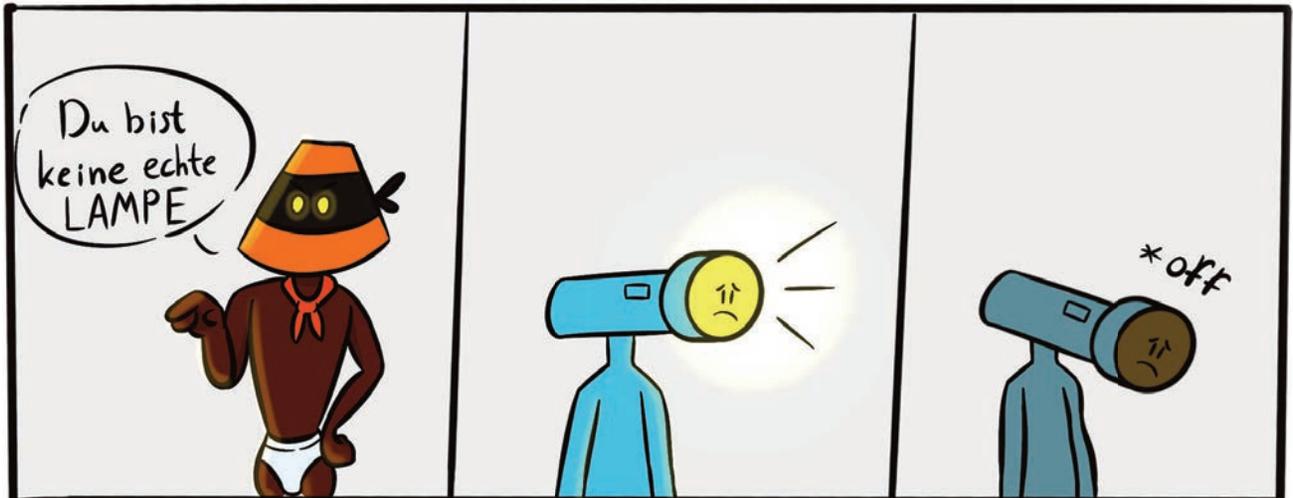
Online Bestellungen: www.schnelsener-buechereck.de



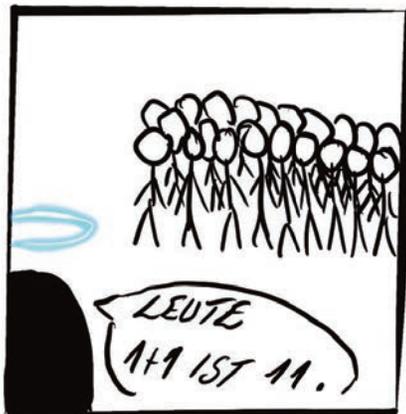
Comicstrips



Comic von Vivien



Comic von Lusine



Comic von Sarantis

Ich glaub' mein Schwein pfeift



Comic von Vivien

JLS Beichtstuhl

Der Jls Beichtstuhl, viele kennen ihn für die die ihn nicht kennen, es ist ein relativ einfaches Konzept.

Man schreibt ihm, ihr, xier, xer, what ever eine Beichte, die wird gepostet um den treuen Followern mal etwas Unterhaltung zu bieten, wenn diese Beichte gepostet wir, ist sie natürlich anonym.

Im Jls-Beichtstuhl wurde das erste Mal gepostet am 30ten Dezember 2020, das heißt, dass es ihn schon seit knapp drei Jahren gibt. Pia aus der Lampe und ich haben sehr viel spekuliert, wer die mysteriöse Person sein könnte, die hinter dem Beichtstuhl steht, die quasi die Beichte abnimmt, wir sind zum Be-

schluss gekommen, dass er oder sie mittlerweile in der Oberstufe sein müsste, wahrscheinlich in der 11ten oder 12ten.

Es gibt schon ein paar sehr lustige Beichten, wenn Herr Bulicke erfahren würde, wer diese Personen sind, dann Hallelujah. Zum Beispiel die Beichte vom 22.02.2022:

„Ich, m, 14, beichte, dass ich Fotos von den Ärschen meiner Lehrer gemacht habe.“

Naja, ob das Herrn Bulicke so gefällt ist jetzt eine andere Sache.

Oder wie in einem alten Artikel aus der vorherigen Lampe „Kraut und Rüben“, wo wir über den Vandalismus an der

Schule geredet haben, um genau zu sein über Penisse (Hahaha, er hat Penis gesagt.) an den Wänden.

Also, in der Beichte vom 13. November 2022 steht; „Ich, m, 17, beichte, dass ein Pimmel in der Lampe von mir ist und ich wirklich noch kein weibliches Geschlechtsorgan in real live gesehen habe.“

Joa, schon traurig, weiß nicht, was man dazu sagen soll, also bin mir ziemlich sicher das, dass es eine Strafe geben würde. Gut, dass die Beichten anonym sind. ;)

Julien

Rätselecke



Auf diesem Rätselbild von Nujan ist ein dreistelliger Code versteckt. Wer findet ihn?

Kraut und Rüben

Hagenbeck

Als ich ungefähr fünf Jahre alt war, war ich das erste Mal bei Hagenbeck, dem einzigen Tierpark mitten in Hamburg. Der Tierpark liegt zentral in Stellingen und hat sogar eine eigene Bus- und U-Bahnstation: „Hagenbecks Tierpark“.

Seit ca. 2 Jahren habe ich eine Jahreskarte, damit ich oft hinfahren kann. Die Einzel-Eintrittskarten sind sehr teuer.

Besonders faszinieren mich die Tiger, die Löwen und die Bären. Bei den Bären finde ich die Eisbären besonders gut.

Die Fütterung der Tiere finde ich besonders spannend.

Wenn ich zu Hagenbeck fahre, nehme ich meine Kamera mit, denn mit der Linse kann ich das Motiv besser heranzoomen. Außerdem kann ich damit auch Tiere in der Bewegung aufnehmen. Die Fotos bearbeite ich zuhause am PC. So kann ich zum Beispiel bewirken, dass das Fell heller oder dunkler oder natürlicher aussieht.

Im Monat gehe ich ungefähr viermal zu Hagenbeck. Manchmal bin ich auch dreimal in der Woche da, das hängt von meiner Zeit ab.

Am liebsten würde ich dort ein Praktikum machen und auch als Tierpfleger dort arbeiten.

Ein Schüler aus Jahrgang 9

the pain behind her ocean eyes

The only home we know
Is losing her glow
How can she lose her worth
When this is the place where we give
birth?

If it stays like this forever
How will it get better?
But we can still make it right
As long as we're together

Don't we know that in this life
A healthy earth is what we need to survive?
Aren't we aware of that?
Why do we keep damaging
The one thing that can't revive?

Last night i had a conversation with the earth
She told about her dreams, her pain
And memories

Hagenbecks Tierpark voll Boomer

Gesellschaften haben sich über Jahre ein Wertesystem entwickelt und nennen dieses Moral. Diese erlaubt es uns zu entscheiden, welche Gesetze gemacht werden und wie die Verstöße gegen diese bestraft werden. Jedoch ist das System stets darauf angelegt, unsere Bequemlichkeit nicht aufgeben zu müssen. So hatte zum Beispiel in früheren Zeiten derjenige, der es sich leisten konnte, Sklaven. Und für die, die nicht so viel Glück hatten um sich seinen eigenen Schwarzen anzuschaffen, war der Hagenbecks Tierpark da. Dieser erlaubte es trotz kleinem Budget die primitiven Wesen aus Süd Amerika und Afrika nackt anzuschauen und zu streicheln. Der heutige Hagenbecks Tierpark ist als Menschenzoo bekannt geworden und wurde europaweit eine beliebte Attraktion, als größter Tierhändler weltweit. Buhhhh. Der Tierpark, der bis heute noch steht und von der selben Familie geführt wird, wurde dieser niemals zur Verantwortung gezogen. Und auch noch bis heute bezog die Familie keine Stellungnahme zu ihrer Vergangenheit.

If the humans would be past
She could embrace her true, beautiful self
In her most stunning version
Something that could last

She was at a similar point once
Her most beautiful version
But then we shattered the entrance
And made the way back seem so impossible

She knows her pain wasn't the first thing
on our list
But she's bandaged
And the wounds haven't closed yet
Oh she wishes she could feel and look
The way she did in the past
But now the damage is done
And she's broken in half

When the conversation got to an end
And the earth got tired of talking here
I gained one look into her eyes
Which seemed so unclear
And filled with fear

Währenddessen wird die Gegenwart des heutigen Hagenbecks Tierpark ge-greenwashed.

Und es werden Tiere unter dem Deckmantel, es solle der Bildung dienen, gefangen genommen, es werden deren Instinkte abgetötet und zur Show gestellt. So gab es letztes erst ein Skandal bezüglich Verhaltensstörungen bei Elefanten im Hagenbecks. Die Reaktion der Tierschutzorganisation PETA „Hagenbeck ist einer der schlimmsten Zoos im Land“ Die Antwort vom Park: Die Tiere fühlen sich wohl. Um das sicherzustellen werden Eisenspitzen zur Dressur benutzt. Durch die psychische Misshandlung der Tiere mit Angst wird eine artgemäße Gruppenstruktur aufrecht erhalten. Klingt auch gar nicht makaber. Worauf ich hinaus will ist, dass ihr diesen Dreck nicht unterstützen sollt, lernen könnt ihr auch mit Metaverse, das selbe gilt natürlich auch für die Aquarien etc. wenn ihr aber kein Problem mit Gewalt und Ausnutzung von anderen Lebewesen habt, dann empfehle ich euch als Date lieber einen lokalen BDSM Club, um unsere Wirtschaft zu pushen als diesen Dreck.

Fahim

With her eyes i mean the oceans
From them i saw running down tears
And underneath her eyes, the oceans
There's so much to discover
That we have no clue of yet

And since most people
Still have no fucks to give,
No fucks to lose
I hope they`re aware of the price
We wont be able to save our souls
When she dies

When the earth dies, fades her glow
With it will we, fade into the dark
And die all alone
Without any warmth

The earth just wants to heal
That's all she ever asked for
And if we can't and won't help her heal,
there will be no hope to appeal.

-melissa mohssen 10h

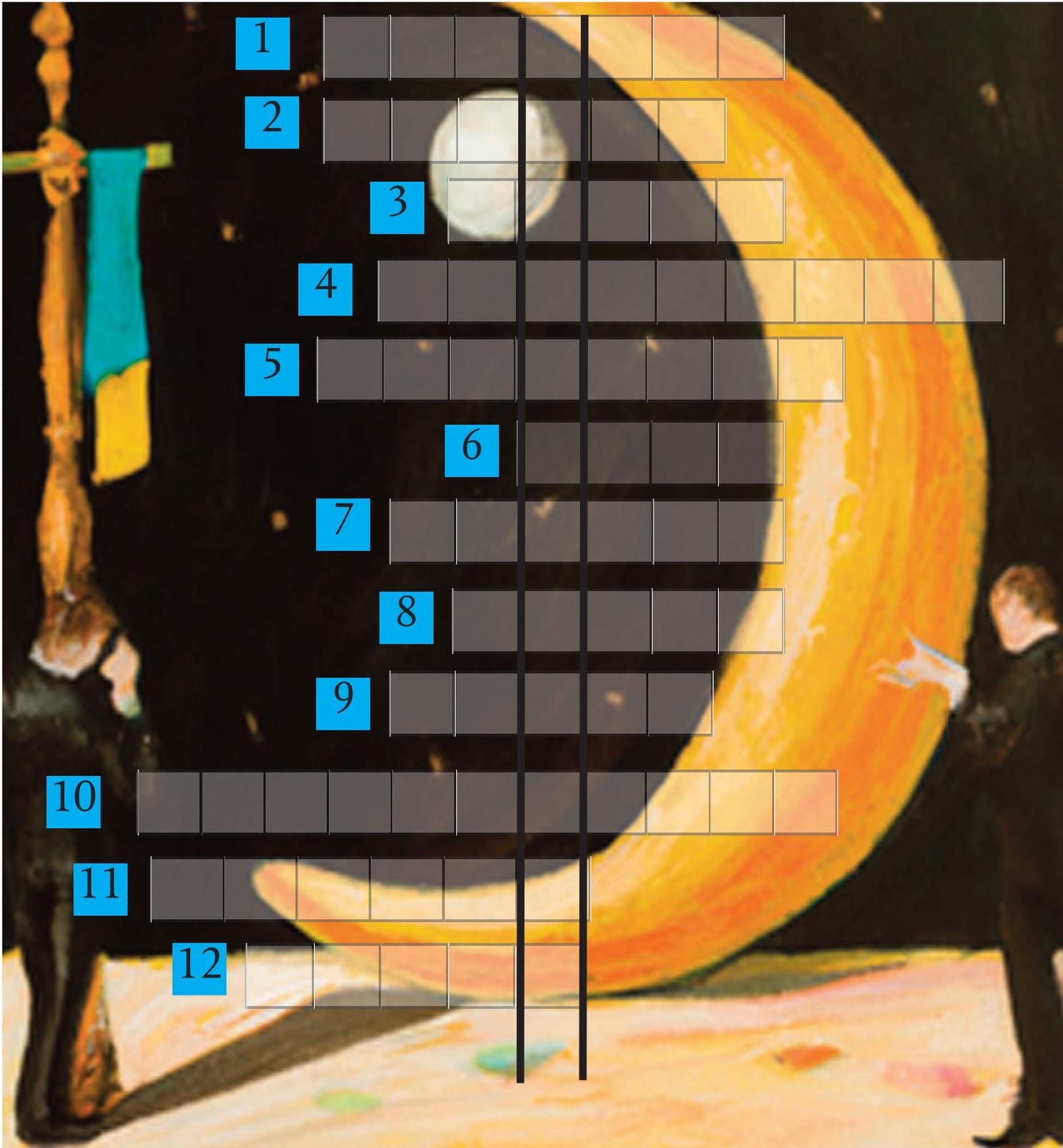
Wortsuchrätsel „Muss man canceln“

Kennst du die JLS, dann finde die Wörter, werde der Sieger, gehe voran!

S	B	E	R	K	N	F	T	O	X	M	N	T	C	V	T	H	N	B	T	Z	L	T	C	O	Z	W	E	I	T
T	M	S	E	J	N	B	L	O	N	D	I	N	E	N	Q	D	T	E	J	X	B	S	H	H	F	M	A	Q	O
Z	I	K	I	A	S	V	Z	A	M	U	N	C	E	N	K	U	N	D	S	E	A	N	T	K	Z	O	E	O	D
D	Z	S	Z	U	N	M	V	P	R	W	Z	E	L	C	J	C	D	V	E	W	H	Q	K	A	Q	B	M	L	H
Z	R	D	N	V	R	G	U	P	L	E	F	V	E	R	S	P	A	E	T	U	N	G	E	N	L	B	V	Z	M
G	E	C	O	A	E	A	E	U	R	S	H	U	R	F	S	I	P	F	R	E	T	A	H	E	M	I	N	A	M
E	Z	Q	I	P	N	R	F	B	R	F	V	C	E	E	S	E	S	M	Y	K	X	S	B	K	C	N	B	C	M
B	T	V	T	S	D	F	G	O	E	H	U	Y	S	N	F	I	R	W	R	R	U	C	C	S	A	G	Q	A	H
O	U	A	A	K	V	L	L	E	G	R	C	S	O	I	F	E	Y	I	E	E	B	E	L	H	Q	A	D	T	N
A	M	I	L	O	P	H	N	T	W	M	M	O	E	V	M	T	L	U	E	N	U	O	G	U	E	O	Y	S	V
P	H	E	F	Y	C	Y	W	L	S	A	K	X	R	B	C	N	K	O	M	N	E	A	O	S	A	B	N	V	I
T	C	O	N	D	I	I	V	B	P	D	L	S	W	O	D	P	I	L	N	K	M	K	B	N	K	E	A	J	U
O	S	W	I	R	G	X	F	O	P	T	K	T	E	M	N	N	L	E	A	M	M	O	A	N	Q	S	P	H	T
E	R	U	T	L	U	C	L	E	C	N	A	C	I	I	O	A	I	A	V	E	U	S	E	F	E	U	W	A	N
B	E	Y	G	U	N	A	S	A	O	D	O	C	S	G	C	D	J	X	N	Y	S	S	U	R	R	B	X	S	V
P	V	B	W	Z	T	L	B	K	B	O	B	F	S	B	E	G	A	T	D	E	Z	S	K	L	D	U	M	O	J
C	T	F	U	S	J	U	S	T	I	N	B	I	E	B	E	R	S	C	D	L	T	B	L	M	S	E	U	O	T
N	L	U	I	W	O	X	K	R	P	A	Q	V	R	S	S	W	N	I	T	U	P	E	J	E	Y	H	R	D	B
R	E	L	H	C	U	E	H	A	J	L	O	A	P	R	E	T	L	E	A	H	U	Z	N	I	R	T	Z	H	L
H	W	H	U	Z	H	L	K	E	S	D	L	E	H	R	E	R	H	B	C	U	M	H	J	F	R	M	G	N	T
Q	M	U	S	N	K	B	R	U	Z	T	I	C	O	N	L	I	N	E	U	N	T	E	R	R	I	C	H	T	Z
V	U	T	U	A	B	I	I	M	G	R	C	C	S	A	W	Q	B	S	T	O	H	S	M	U	C	C	N	H	G
I	O	Q	M	R	A	S	E	B	Z	U	D	Z	P	T	T	E	A	T	I	L	A	N	I	M	I	R	K	S	R
Q	S	G	S	E	G	S	G	W	B	M	Z	E	H	P	Y	M	S	Q	T	M	K	S	K	L	U	G	M	E	A
F	Z	X	I	L	H	O	Q	G	B	P	D	B	O	F	G	D	G	B	V	D	L	H	Z	Y	J	S	P	O	R
H	S	X	S	O	A	P	H	Z	Q	A	W	T	R	C	N	B	N	L	V	Y	F	O	N	P	O	N	Y	S	K
T	R	D	S	T	Q	F	A	K	E	B	O	D	Y	P	O	S	I	T	I	V	I	T	Y	E	Y	B	S	K	B
T	B	V	A	N	K	R	C	D	U	M	M	H	E	I	T	E	R	E	G	G	I	D	D	L	O	G	U	M	T
F	F	E	R	I	J	Y	S	F	D	H	K	P	A	T	R	I	A	R	C	H	A	T	V	Z	Q	Q	Z	E	H
I	R	A	Z	J	L	P	N	W	P	K	T	R	K	M	K	K	R	A	Q	J	I	D	E	T	N	H	D	H	S

JustinBieber, Serienmoerder, Vergewaltiger, Bombenbauer, COZwei, Weisserphosphor, ElonMusk, Planetenficker, Patriarchat, Cancelculture, Fuenftklaessler, Heuchler, Ponys, Lehrer, Blondinen, Intoleranz, Onlineunterricht, Mobbing, Rassismus, Golddigger, Zuhaelter, Inflation, Corona, Krebs, Animehater, Verspaetungen, Deutschebahn, Dummheit, Umweltverschmutzer, Kriminalitaet, Angeber, Krieg, Fakebodypositivity, Donaldtrump, Fakenews, Einmischer, Taliban,

Das pfellahlossäh Lampäredtzäll



- 1) Berliner in Bayern
- 3) Es hilft dir Klara zu sehen.
- 5) Löwe, Tiger, Alligator, Falke
- 7) .. nur der Mann im Mond schaut zu
- 9) Nudeln
- 11) Wenn du dieses Spiel nur einmal verlierst, ist deine Seele verloren

- 2) Hopfen?
- 4) Kahoot ist ein..
- 6) fertig, antriebsarm, unmotiviert, lustlos
- 8) Vierte Gewalt an der JLS
- 10) Dicker alter weißer Mann kommt.
- 12) Was ist cool und reimt sich auf Schlampe.

Illustration: Sarantis und Open AI



In dem Verbund der beiden großen deutschen Wohlfahrtsorganisationen MALTESER und CARITAS betreiben wir in Hamburg vier stationäre Pflegeeinrichtungen mit zusammen 367 Pflegeplätzen und drei Anlagen für Wohnen mit Service mit insgesamt 171 Seniorenwohnungen. 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich täglich um das Wohl unserer Bewohnerinnen und Bewohner – vielleicht gehören auch Sie bald dazu?

Wir bilden aus **Altenpfleger (m/w)**

Gesundheitsberufe haben Zukunft – Dafür suchen wir Sie!

Wir bieten eine interessante Ausbildung in einem krisenfesten Umfeld, ein enges Coaching unserer Auszubildenden und beste Chancen für eine langfristige Übernahme.

Unser Angebot:

- zukunftsorientierter Beruf
- qualifizierte Ausbildungsbegleitung
- gute Karrieremöglichkeiten
- tarifliche Ausbildungsvergütung
- Urlaubs- und Weihnachtsgeld
- 30 Urlaubstage und anlassbezogene Sonderurlaubstage
- gesonderte Feiertagszuschläge bis maximal 135 Prozent steuerfrei
- eine zusätzliche Altersvorsorge, die wir als Arbeitgeber für Sie gerne finanzieren
- Gemeinsame Aktivitäten wie Weihnachts- und Sommerfeste, Ausflüge, Teilnahme an Sportveranstaltungen
- Zuschuss zum Jobticket für den HVV (Profi-Card)

Neugierig geworden?
Dann lernen Sie uns doch kennen
und bewerben Sie sich.

Ein engagiertes Team wartet
auf Sie ...

Wenn Sie Interesse an einer qualifizierten Ausbildung in einem zukunftsorientierten Beruf haben, dann bewerben Sie sich

per E-Mail: bischof-ketteler-hamburg@malteser.org

oder postalisch:
Malteserstift Bischof-Ketteler
Regina Wilhelm
Kettelerweg 5
22457 Hamburg